

Dezember 2011

# cph news

Die Hauszeitung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



## Jahr der Chemie

Ein Blick in die Geschichte mit Moritz Braun

### Unterwegs

Ein Reisebericht aus Skandinavien

### Erlebte Chemie

Rückschau CU Chemie Uetikon GmbH

### Neues QS-Labor

Das QS-Labor erstrahlt in neuem Glanz

### Sicherheit

Was tun, wenn es brennt?





10 Rückschau auf die CU Chemie Uetikon GmbH in Lahr



34 Feuerlöschkurs



40 Reisebericht Skandinavien



27 Pensioniertenausflug



15 KVP gewinnt IOP Award

## Editorial

04 Rückblick auf das Jahr 2011

## Leitthema

- 06 Geschichten aus der Chemie
- 08 Jubiläum Richard Pfaffen
- 09 Ausstellung «Geist und Preis»
- 10 Rückschau CU Chemie Uetikon GmbH

## Innovation/Produkte

- 12 Saubere Wunden dank PERLAZID®
- 14 Tristar ultra überzeugt im Test

## KVP

- 15 KVP gewinnt IOP Award
- 16 Erfolgreiche Vorschläge
- 17 Arbeitssicherheit in Perlen
- 18 KVP-Ausflug
- 19 Tafelbetreuer
- 19 PEPA: Neuer KVP-Koordinator
- 20 Ausflug Zermatt

## Personelles

- 21 Interview mit Klemens Gottstein
- 22 Personelles in der CPH-Gruppe
- 23 Zeochem macht sich fit für die Zukunft
- 24 Perlen Packaging setzt auf die Jugend
- 25 CPH-Lehrlingstag in Perlen

## Aus den Unternehmen

- 26 CPH-Fussballturnier
- 27 Pensioniertenausflug
- 28 50 Jahre Walter Bründler
- 30 Nationaler Zukunftstag
- 31 Betriebsfeuerwehr Uetikon
- 32 Erfolgreiche Zwischenaudits 2011
- 33 Neues QS-Labor
- 34 Feuerlöschkurs
- 36 Mitarbeiterbefragung
- 37 Rubingel für Meistervioline
- 38 Übung Krisenstab
- 39 Sommerfest Müllheim

## Unterwegs

- 40 Reisebericht Skandinavien

## Wettbewerb

- 44 Gewinnen Sie eine Löschdecke

# Vorwort



## Liebe Leserinnen und Leser

Schnell ist das Jahr vergangen, und schon halten Sie die zweite Ausgabe der cph-news im 2011 in Händen. Sie erkennen sicherlich, dass das neue Redaktionsteam erste Spuren hinterlassen und Ihre Mitarbeiterzeitschrift ein kleines Facelifting erhalten hat. Inhaltlich bleiben die grossen Themen unverändert; neu wollen wir aber bei jeder Ausgabe einen

speziellen Akzent setzen. Dafür widmen wir uns jeweils einem Leitthema, das wir etwas breiter beleuchten wollen. In dieser Ausgabe haben wir uns für das Thema «Jahr der Chemie» entschieden. 2011 wurde von den Vereinten Nationen (UNO) zu ebendiesem «Jahr der Chemie» ausgerufen. Wir nutzen die Gelegenheit, um mit erlebten und erzählten Geschichten beizutragen, dass die Chemie auch in der CPH etwas erlebbarer ist.

Damit wir Ihnen ein Leitthema prominent genug vorstellen und gleichzeitig über die Vielzahl an interessanten Gegebenheiten aus allen Unternehmensteilen noch umfassender berichten können, haben wir auch die Gestaltung leicht angepasst. Neu werden Sie zukünftig vermehrt kürzere Nachrichten über die vielen Geschichten in unserer Gruppe vorfinden. Wir hoffen, dass unsere Mitarbeiterzeitschrift damit noch mehr an Lesefreundlichkeit und Informationsgehalt gewinnt, als sie eh schon hatte. Lassen Sie uns wissen, was Sie von diesen Anpassungen halten.

Ich wünsche Ihnen über die Festtagszeit erholsame Tage im Kreis Ihrer Familien und alles Gute für das neue Jahr. Ich freue mich, wenn Sie dabei auch einige Minuten neugierig in unserer – Ihrer – Mitarbeiterzeitschrift lesen.

**Michel Segesser**  
CPH

*Neu: Eine englische Version für unsere Kolleginnen und Kollegen in Übersee*  
[cph.ch/en/media/cph\\_news.htm](http://cph.ch/en/media/cph_news.htm)



# Editorial



**Peter Schildknecht**  
Vorsitzender der CPH-Gruppenleitung

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

**E**in ereignisreiches Jahr liegt bald hinter uns. Die Turbulenzen auf den Finanz- und Währungsmärkten hinterlassen ihre Spuren in unserem Geschäftsgang deutlich. Ich will aber nicht über Dinge klagen, die wir nur bedingt beeinflussen können. Lieber möchte ich Ihnen sagen, wo wir Erfreuliches erlebt haben, Ihnen erklären, weshalb wir uns vom Bereich Feinchemie verabschiedet haben und wo ich Potenziale für die nähere Zukunft sehe.

Insgesamt sah sich die CPH-Gruppe im 2011 mit ihren Geschäftsbereichen vier verschiedenen Entwicklungen gegenübergestellt. Von «positives Betriebsergebnis» und «über Budget» bis «negatives Betriebsergebnis» und «unter Budget» hatten wir alle Varianten. Damit steht jeder Bereich auch vor unterschiedlichen Herausforderungen.

Im Bereich Verpackung ging und geht es darum, die Produktionskapazitäten zu steigern, insbesondere bei der Beschichtung. Durch den vermehrten Verkauf höherwertiger Barrierefolien mit besseren Margen konnte zumindest ein Teil der Währungsverluste aufgefangen werden. Mit steigenden Optimierungen im Produktionsablauf und mit der Aufnahme der Beschichtung auf dem MUCK wurde die Kapazität kontinuierlich erhöht. Mit der Erarbeitung einer neuen Strategie hat Perlen Packaging auch ihre Zielrichtung für die kommende Entwicklung abgesteckt; zurzeit werden vertiefende Abklärungen zu ihrer Umsetzung durchgeführt.

Im Bereich der Silikatchemie wurden weitere Fortschritte erzielt. Sehr erfreulich hat sich der Geschäftsgang in den USA bei der Zeochem L.L.C. entwickelt. Die Zeochem AG in Uetikon musste dagegen mit einem verhaltenen Markt kämpfen. Die Intensivierung der Marketing- und Verkaufsaktivitäten wird deswegen noch stärker vorangetrieben. Das neue globale Managementteam der Silikatchemie hat im Sommer seine Arbeit aufgenommen und mit der Erarbeitung der Strategie für die zukünftige Entwicklung dieses Bereichs begonnen.

Für den Bereich Papier wurde die strategische Ausrichtung mit dem Bau der neuen Papiermaschine PM7 entschieden. Nun geht es darum, diese Strategie auch umzusetzen und die Vorteile der neuen Anlage zu nutzen. Mit fast gleich gebliebenen Fixkosten können wir annähernd die dreifache Menge produzieren – eigentlich ein schöner Wettbewerbsvorteil. Aber leider sind die Rohstoffkosten überproportional angestiegen. Dies betrifft insbesondere die Kosten für Altpapier. Hier müssen und können wir unseren Anteil am günstigeren schweizerischen Rohstoff vergrössern, denn wir kaufen zu viel Altpapier im teureren europäischen Nachbarraum ein. Erste Ansätze dieser Altpapierstrategie wurden bereits umgesetzt, noch ist aber ein grosser Effort notwendig. Ich bin überzeugt, dass uns der neue Geschäftsleiter Papier, Klemens Gottstein, mit seiner langjährigen Erfahrung in der Papierbranche helfen

wird, diese und die weiteren Herausforderungen erfolgreich zu meistern. Ein kurzes Porträt von ihm finden Sie auf Seite 21.

Nun zum Verkauf der CU Chemie Uetikon GmbH in Lahr und zur Aufgabe der Aktivitäten in der Feinchemie. Bereits die letztjährige Überarbeitung der Mehrjahrespläne hatte schlechtere Aussichten gegenüber der Planungsgrundlage für die PM7 angezeigt. Durch den Wertzerfall des Euros wurde die negative Entwicklung des Geschäftsgangs insbesondere im Bereich Papier noch verstärkt. Dies stellte die geplante schnelle Abzahlung der Bankkredite infrage.

Dadurch hätten aber die anderen Bereiche gelitten, da wir nicht bei allen gleichermassen in die Zukunft hätten investieren können. Mit Barclays Private Equity haben wir einen Käufer für Lahr finden können, welcher der CU Chemie Uetikon GmbH die notwendige Unterstützung für die nächste Wachstumsphase geben kann. Lesen Sie mehr zum Verkauf der CU Chemie Uetikon GmbH auf Seite 10.

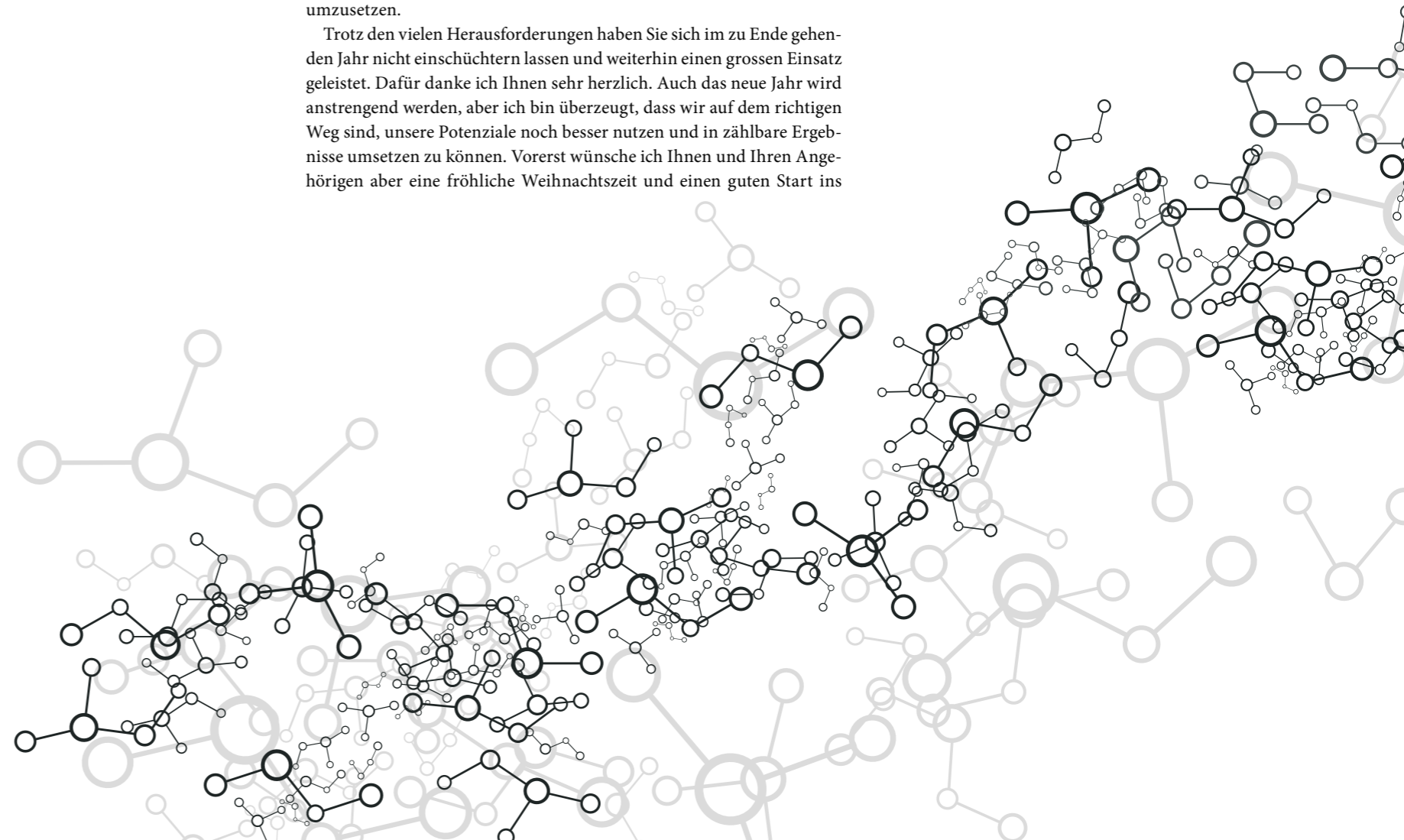
Nicht unerwähnt lassen möchte ich den Gewinn des IOP Sustainability Award 2011 der Universität Bern (auf Seite 15). Diese Auszeichnung für die Nachhaltigkeit unseres KVP hat mich sehr gefreut, und ich gratuliere allen nochmals herzlich dazu. Nicht nur die grossen Würfe, auch die vielen kleineren Beiträge helfen uns, unser Ergebnis zu verbessern. Diese Kultur der kontinuierlichen Verbesserung müssen wir weiterpflegen; deshalb rufe ich Sie alle auf, weiterhin Ihre Vorschläge einzureichen und umzusetzen.

Trotz den vielen Herausforderungen haben Sie sich im zu Ende gehenden Jahr nicht einschüchtern lassen und weiterhin einen grossen Einsatz geleistet. Dafür danke ich Ihnen sehr herzlich. Auch das neue Jahr wird anstrengend werden, aber ich bin überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind, unsere Potenziale noch besser nutzen und in zählbare Ergebnisse umsetzen zu können. Vorerst wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen aber eine fröhliche Weihnachtszeit und einen guten Start ins

Jahr 2012. Nutzen Sie die Tage im besinnlichen Kreis Ihrer Familien und Freunde für etwas Erholung, Sie haben sie sich verdient. Ich freue mich darauf, Sie voller Kraft und Tatendrang im neuen Jahr wieder begrüssen zu dürfen, um gemeinsam die weitere Realisierung unserer Potenziale anzupacken.

Herzlichst

**Peter Schildknecht**  
CPH



# Geschichten aus der Chemie

**Ein persönlicher Rückblick auf die vergangenen 16 Jahre aus Anlass der Pensionierung von Moritz Braun.**

**M**oritz Braun ist per 3. Januar 1995 als Vorsitzender der Geschäftsleitung in die CU Chemie Uetikon eingetreten. Damals waren unsere heutigen Gesellschaften noch in einer Firma als Geschäftsbereiche Chemikalien, Adsorbentien & Polymere (heute Zeochem) und Agro zusammengefasst. Die CPH Chemie + Papier Holding AG existierte primär auf dem Papier, und die Muttergesellschaft aller chemischen Betriebe war die CU Chemie Uetikon AG.

Die Welt war aber deswegen nicht einfacher! So musste sich Moritz Braun mit etlichen «Grossbaustellen» auseinandersetzen:

Das Agrogeschäft sah sich Anfang der 90er-Jahre mit jährlich massiv schwindenden Mengen und tieferen Preisen konfrontiert. Wir operierten hart an der Gewinnschwelle. Die neu gegründete Agroline AG, ein Zusammenschluss der Düngergeschäfte Lonza und Uetikon, musste integriert und eine Strategie für die Zukunft des Geschäfts gefunden werden. Das Überleben des Standorts Uetikon war in dieser Zeit stark mit unserem Düngergeschäft verknüpft. Durch erfolgreiche Verhandlungen mit Lonza konnte eine beiderseits fruchtbare Partnerschaft aufgebaut werden, die auch heute noch andauert.

Die Geschäftseinheit Chemikalien hatte ihren Zenit schon seit Längerem überschritten. Die Chemiewerke Turgi (Elektrolyse) und Full (Schwefelsäure) operierten seit Längerem nicht mehr in der Gewinnzone. Zudem war der Schwefelofen in Full in einem Zustand, der das grosse Risiko eines Chemieunfalls barg. Es brauchte viel

interne Überzeugungsarbeit, basierend auf detaillierten und fundierten Analysen, sowie eine gehörige Portion Mut – den hatte Moritz Braun –, um den Entschluss zur Schliessung der beiden Werke (Turgi 1998, Full 2002) zu fassen und durchzuführen. Stets hatte Moritz dabei das Wohl der Mitarbeitenden im Auge. Auch die unumgänglichen Sozialpläne waren sehr minuziös geplant, und Härtefälle konnten vermieden werden.

Der Geschäftsbereich Zeochem baute 1994/95 eine neue Produktionsanlage (Zeotan 04). Daneben planten wir, in China Fuss zu fassen. Nach zahlreichen Besuchen vor Ort – Reisen nach China hatten damals durchwegs Pioniercharakter – sowie unzähligen Abklärungen und Berechnungen entschieden wir uns für den Standort Dalian. Unvergesslich auch, wie Moritz Braun einen Chinesisch-Sprachkurs organisierte und zusammen mit einer Gruppe von Mitarbeitenden begann, die Sprache zu erlernen. So begrüsst wir uns fortan am Morgen mit «Ni Hao». Durch die angespannte finanzielle Lage der Zeochem und nach einem Führungswechsel in der Bereichsleitung wurden jedoch die Prioritäten geändert, und das Projekt China landete in der Schublade.

Die organische Chemie in Lahr überwand Anfang 1995 ihre Verlustphase und startete zu einem einige Jahre währenden Höhenflug, der zwar Freude bereitete, aber auch viel strategische Arbeit bedeutete. Die Zukunft der organischen Chemie wollte überlegt sein, und zusammen mit der Führung in Lahr wurde ein grosses Erweiterungsprojekt geplant, durchgeführt und in Betrieb genommen.

Im Jahr 2000 reorganisierten sich die Chemie- und die Papiergruppe innerhalb der CPH. Bisher trat die CPH nur als Konsolidierung der Geschäfte per Mitte und Ende Jahr in Erscheinung, nun führte die Holding ihre vier Geschäftsbereiche, Papier, Verpackung, Silikatchemie und organische Chemie, direkt mit einer neu gegründeten Gruppenleitung. Auch der Verwaltungsrat operierte zentral aus der Holding und nicht mehr in den einzelnen Firmen. Bei der CU Chemie Uetikon AG wurden die Geschäftsbereiche Zeochem und Agro in eigenständige Firmen ausgelagert.

Moritz Braun war fortan innerhalb der Gruppe für die strategische Geschäftsentwicklung zuständig und übernahm zudem die Leitung des Bereichs «Übrige Geschäfte». In dieser Einheit sind die für die CPH nicht strategischen Aktivitäten zusammengefasst, nämlich das Agrogeschäft und die verbliebenen Grundchemikaliengeschäfte. Wiederum war das grosse strategische Talent von Moritz Braun gefragt. Es galt, die Frage zu klären, ob in Full investiert oder ob die Schwefelsäureanlage still gelegt werden sollte. Zu gross waren die Umweltrisiken geworden, und die Marktaussichten für die Schwefelsäure waren schlecht. Der Schliessungsentscheid wurde somit unumgänglich.

Die Wassertechnik versuchte seit Jahren, mit dem Produkt Biotrans bei den Kläranlagen in der Schweiz und im



Moritz Braun (links), Alois Waldburg-Zeil (rechts)

umliegenden Ausland Fuss zu fassen. Auch in diesem Geschäft zeichneten die Mehrjahrespläne ein eher düstres Bild. Es gelang Moritz Braun, mit der schwedischen Feralco-Gruppe einen Kaufvertrag auszuarbeiten, der die Übernahme der Wassertechnik durch Feralco per Anfang 2005 vorsah. Die Mitarbeiter wurden unter Besitzstandwahrung von Feralco übernommen und die Geschäfte fortan auf unserem Firmengelände zur beiderseitigen Zufriedenheit weitergeführt. Diese Geschäftsverbindung besteht noch heute.

Das Agrogeschäft hatte in den vorhergehenden Jahren sehr starke Resultate verzeichnen können. Mit den bilateralen Verträgen und den zu erwartenden fallenden Schranken für den Agrarmarkt war jedoch ein schnell drehender Wind zu befürchten. Zudem war der Absatz der Agroline sehr stark von ihrer grössten Kundin und gleichzeitig grössten Konkurrentin, der fenaco-Gruppe, abhängig. In Verhandlungen mit der fenaco konnte zum einen die Firma Agroline verkauft und zum anderen ein langfristiger Liefervertrag für den in Uetikon produzierten Dünger unterzeichnet werden. Somit wurde die industrielle Produktion am Standort Uetikon gesichert. Dies war nicht selbstverständlich.

Seit Ende der 90er-Jahre beschäftigten wir uns mit der Frage der Umnutzung des Firmengeländes im Westteil des Areals. Ein Immobilienprojekt «Uetikon West» scheiterte 2007 an der Gemeindeversammlung in Uetikon. Moritz Braun hatte das Projekt zwei Jahre zuvor von Urs Bänninger «geerbt», der in den Ruhestand getreten war. Im Immobilienbereich musste eine neue Strategie gefunden werden. Moritz Braun arbeitete sich in erstaunlich kurzer Frist in die ihm vorher fremde Welt der Immobilien ein und war vor allem in der Altlastengesetzgebung bald unser Spezialist. Es entstand die strategische Studie «Uetikon Industrie 2020», die 2008 vom

Verwaltungsrat der CPH genehmigt wurde und noch heute die Basis für unser Tun im Bereich der Geschäftsliegenschaften Uetikon bildet.

Ein grosses Thema wurden in den letzten Jahren unsere Deponien in Uetikon (Rotholz) und in Oetwil (Beichlen). In der Beichlen gelang es unter geschickten Verhandlungen – man rate, wer diese führte –, mit den Behörden eine für alle tragbare Lösung zu finden. Im Rotholz dauern die Verhandlungen an, und wir sind froh, dass Moritz Braun über seine aktive Zeit hinaus die Projektleitung übernimmt.

Dies alles durfte ich zusammen mit Moritz Braun erleben. Nach 16 gemeinsamen Jahren (etliche Ehen sind kürzer) kennt man sich auch privat. Der Austausch mit Moritz ist stets interessant, er verfügt über ein unglaubliches Allgemeinwissen. Kaum ein Thema, in dem er nicht mitreden kann, dort, wo er sich nicht auskennt, erweist er sich als gespannter Zuhörer, der schnell lernt. Seine grossen Leidenschaften sind die Seglerei und die Ornithologie. Fragen zu Vortrittsregeln auf dem Wasser und zu den Wasservögeln am Zürichsee beantwortet er jeweils kompetent.

Moritz, all diesen Weg und all diese Jahre sind wir gemeinsam gegangen. Für mich war die Zusammenarbeit mit dir eine grosse persönliche Bereicherung auf meinem Lebensweg, die ich rückblickend nicht missen möchte. Geniesse den dritten Lebensabschnitt, bleib mir vor allem gesund, und auf Wiedersehen.

**Luciano Milesi**  
CU Chemie Uetikon AG



# Jubiläum Richard Pfaffen

**40 Jahre bei der  
CU Chemie Uetikon AG**



Werkgelände Full

**Richard, du bist in Ausserberg im Wallis aufgewachsen. Was hat dich vor 40 Jahren dazu bewogen, dich bei der CU Chemie Uetikon zu bewerben?**

Ich war jung, wollte Neues sehen und einen anderen Teil der Schweiz kennenlernen. Deshalb habe ich mich auf ein Inserat als Chemielaborant bei der CU Chemie Uetikon beworben. Bei meiner Vorstellung bin ich mit dem Personalchef gleich in das Werk Full gefahren, weil dort kurzfristig eine Chemielaborantenstelle zu besetzen war. Nach kurzer Bedenkzeit habe ich dann die Stelle im Werk Full und nicht in Uetikon angetreten.

**Was waren deine Aufgaben in Full?**

Ich arbeitete im Analysenlabor. Meine Aufgabe war es, die Rohstoffe (Schwefel und Pyrit) zu analysieren und die Wasseraufbereitung (Dampfkesselwasser) analytisch zu überwachen. Vom Grundwasser-Pumpwerk mussten wir monatlich Analysen von 14 Elementen und Verbindungen bestimmen und die Resultate an den Kanton melden. Zudem haben wir die Abluft überwacht. Es gab damals acht Messstellen, verteilt in alle Himmelsrichtungen und bis zu sieben Kilometer von der Firma entfernt. Einmal im Monat haben wir die Probehgefässe eingesammelt, analysiert und durch neue ersetzt.

Auf dem Firmengelände haben wir den SO<sub>2</sub>-Gehalt in der Luft ebenfalls kontinuierlich überwacht und aufgezeichnet. Anfang der 70er-Jahre erreichten wir eine Ausbeute von 97 bis 98 Prozent. Nach der Veränderung der Anlage im Jahr 1975 konnten wir die Ausbeute auf 99,8 Prozent steigern.

In den frühen 80er-Jahren habe ich wegen grossen Arbeitsanfalls während vier Jahren halbtagsweise im Werk Turgi ausgeholfen. Während dieser Zeit wurde mir für die Arbeiten in Full ein Hilfslaborant zugeteilt.

«Ich war jung, wollte Neues sehen und einen anderen Teil der Schweiz kennenlernen.»



**Hast du auch Aufgaben ausserhalb des Labors übernommen?**

Bereits nach drei Monaten wurde ich im Aufsichtsdienst eingesetzt, den man jeweils für eine Woche übernahm. Dieser Dienst beinhaltete am Mittwochabend sowie am Samstag und am Sonntag jeweils morgens und abends einen Rundgang. Natürlich mussten wir bei einer Störung auch in der Nacht ausrücken. Die Aufsichtsequipe bestand aus vier Personen. So standen wir jeden Monat sicher eine Woche im Einsatz und in der Ferienzeit auch mal zwei. Weiter war ich für den Sanitätsdienst im Betrieb verantwortlich und wurde sofort für die Werk- und die Gemein-

defeuerwehr engagiert, als bekannt wurde, dass ich eine Offiziersausbildung bei der Feuerwehr absolviert hatte.

Nach der Pensionierung von Adolf Meyer habe ich seine Aufgaben als Betriebsleiter übernommen. Im Jahr 2001 hat die Geschäftsleitung beschlossen, das Werk Full zu schliessen. Ich war dann noch bis zum vollständigen Rückbau der Anlagen im März 2003 dort tätig.

Danach wurde ich von der Deuteroabteilung in Uetikon angefragt, ob ich an einer Stelle in der Produktion interessiert sei. Ich liess mir die Aufgaben vom Produktionsleiter erklären und war bereit, die neue Herausforderung anzunehmen.

**Für welche Aufgaben bist du dort zuständig?**

Ich produziere im 1- bis 100-Liter-Massstab deuterierte Produkte für die NMR-Analytik. Die Reaktionen werden in Autoklaven von 0,5 bis 100 Liter durchgeführt. Eine tägliche Beschäftigung ist für mich auch, die Produkte mittels Destillation zu reinigen.

**In Full hattest du einen Arbeitsweg von fünf Minuten, wie lange ist er heute?**

Heute brauche ich rund 90 Minuten. Ich stehe um 5.15 Uhr auf, verlasse das Haus um 6 Uhr und bin um 7.30 Uhr in Uetikon. Am Abend bin ich um 19 Uhr wieder zu Hause. Der lange Arbeitsweg hat auch seine Vorteile. Gibt es ausserhalb der Arbeitszeit Störungen an den Anlagen, werde ich nicht mehr wie früher als Erster aufgeboten!

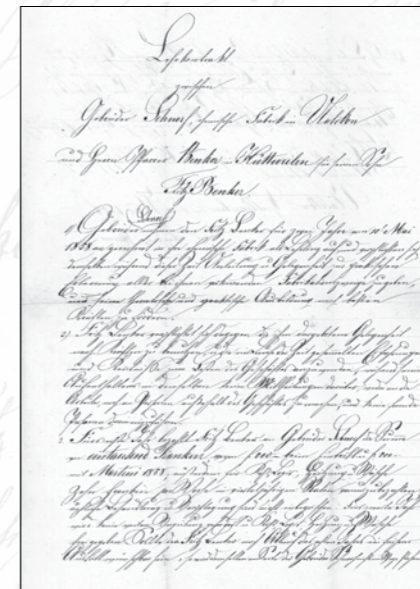
**Richard, ich danke dir für das Gespräch. Ich gratuliere dir auch im Namen der Geschäftsleitung an dieser Stelle nochmals zum 40-Jahre-Jubiläum bei der CU Chemie Uetikon AG und danke dir für deinen grossen Einsatz und die geleisteten Dienste in den drei Werken ganz herzlich.**

**Lukas Haas  
CU Chemie Uetikon AG**

# Ausstellung «Geist und Preis» im Uetiker Museum

**Das Uetiker Museum beleuchtet in seinen Wechselausstellungen unter anderem verschiedene Aspekte der lokalen Industriegeschichte. In diesem Zusammenhang und passend zum «Internationalen Jahr der Chemie» 2011 zeigte das Museum in einer facettenreichen Ausstellung auf, welchen Wert die Chemische Fabrik Uetikon dem geistigen Eigentum während ihrer fast 200-jährigen Firmengeschichte zugemessen hat.**

**K**ann man eine gute Idee kaufen? Und wenn ja, was kostet sie? Wie schützte man Erfindungen vor ungerechtfertigten Kopien, als es noch keine Patente gab? Aus solchen Fragen ist die Ausstellung «Geist und Preis» entstanden, die das Museum während der vergangenen Sommermonate präsentierte (Bild unten). Die Chemische Fabrik Uetikon hatte in ihrer Gründungsphase ab 1818 die Wahl, das erforderliche Wissen für die Herstellung von Schwefelsäure einzukaufen oder selber zu erarbeiten. Damals gab es nur wenige Fachzeitschriften; Lehrbücher hatten lange Entstehungszeiten und deckten deshalb zwangsläufig nicht den neusten Entwicklungsstand ab.



«Fritz Benker verpflichtet sich, in der Schweiz zu keiner Zeit ein gleiches Geschäft zu errichten, noch seine Dienste und Erfahrungen einem solchen zu widmen, das sich mit der Fabrikation von Schwefel-Salz-Salpeter-Säure, Soda, Chlorkalk, Eisenvitriol, salpetersaurem Eisen, Zinnsalz und Chlorzinn beschäftigt, im Übertretungsfall aber an Gebrüder Schnorf eine von ihnen zu bestimmende Entschädigung zu bezahlen.»

**700 Gulden plus Trinkgeld**

Der Start des Unternehmens gelang mit Hilfe des aus Lyon stammenden A. Métier. Er richtete für die Firmengründer, die Gebrüder Schnorf, eine erste Produktionsanlage für Schwefelsäure ein. Für den Verkauf seines Wissens erhielt er die respektable Summe von 700 Gulden und ein Trinkgeld in unbekannter Höhe. Später kaufte die Chemische Fabrik Uetikon weiteres Wissen in Frankreich und Deutschland ein. Zusätzlich versuchten die Söhne und Enkel der Gründerfamilie, auf ihren Auslandsreisen an Daten der modernen Produktionsanlagen zu gelangen. Manchmal liessen sie sich sogar für eine kurze Zeit als Assistenten anstellen, um ihr Wissen auf den neusten Stand zu bringen.

**Mehr als 35 Patente**

Ein Anstellungsvertrag aus dem Jahr 1858 im Firmenarchiv zeigt, dass die Mitarbeiter der Chemischen Fabrik Uetikon auf der anderen Seite vertraglich verpflichtet wurden, das Gelernte nicht weiterzugeben (Bild oben). Mit der Einführung des Patentwesens 1888 änderte sich die Situation dann grundlegend. Das eigene Wissen konnte besser und einfacher geschützt werden. Die Chemische Fabrik Uetikon meldete im Laufe der folgenden Jahrzehnte mehr als 35 Patente an.

Dank dem umfangreichen firmeneigenen Archiv konnte das Uetiker Museum viele interessante Zusammenhänge aus der Geschichte der ältesten chemischen Fabrik der Schweiz aufzeigen und eine facettenreiche Ausstellung gestalten.

**Dr. Armin Pfenninger  
Zeochem AG**



Die Ausstellung «Geist und Preis» versuchte, zu ergründen, welchen materiellen Wert die Chemische Fabrik Uetikon seit je dem Wissen und den erfinderischen Ideen beigemessen hat. Das Bild zeigt, wie man im 18. Jahrhundert kleine Mengen von Schwefelsäure destillierte





# Rückschau auf die CU Chemie Uetikon GmbH in Lahr

**Nach 20 gemeinsamen und erfolgreichen Jahren wurde im Oktober die CU Chemie Uetikon GmbH in Lahr, Deutschland, an Barclays Private Equity verkauft.**

Nachdem in den letzten zwei Jahren die Investitionen fast ausschliesslich in den Bereich Papier für die neue Papiermaschine PM7 geflossen sind, werden nun die anderen Bereiche einen verstärkten Bedarf an finanziellen Mitteln haben, um ebenfalls in die nachhaltige Weiterentwicklung ihrer Geschäftsaktivitäten investieren zu können. Aufgrund des wenig erfreulichen Geschäftsgangs im Bereich Papier können aber nicht genügend Erträge erwirtschaftet werden, um gleichzeitig sowohl die Bankkredite für die PM7 zurückzuzahlen, als auch alle bisherigen Bereiche in ihrer weiteren Geschäftsentwicklung zu unterstützen. Die CPH-Gruppe hat sich deshalb entschieden, den Bereich Feinchemie aufzugeben. Durch den Verkauf der CU Chemie Uetikon GmbH in Lahr können wir einerseits die Bankkredite reduzieren; andererseits erlaubt uns dies, unsere Mittel besser in den verbleibenden Bereichen zu bündeln. Nach dem Bereich Papier mit der PM7 können dadurch auch die Bereiche Verpackung und Silikatchemie besser bei der nachhaltigen Stärkung ihrer Wettbewerbsposition unterstützt werden.

1991 kaufte die CPH-Gruppe die Imhausen Chemie GmbH, die seit rund 20 Jahren in Lahr (Schwarzwald) Feinchemikalien produzierte, und gründete die CU Chemie Uetikon GmbH. Die Aktivitäten in der Feinchemie wurden von da an in Lahr vorangetrieben. Es folgten verschiedene Investitionen zum Ausbau der Kapazitäten und zur Verbesserung der Produktequalität, so ab 1999 die schrittweise Erweiterung und Erneuerung der GMP-Produktionsanlagen. Dadurch hat sich die CU Chemie Uetikon GmbH zu einem etablierten Hersteller von Feinchemikalien und pharmazeutischen Wirkstoffen mit modernsten Produktionsanlagen entwickelt. Das Unternehmen stellt heute vorwiegend Auftragssynthesen von komplexen mehrstufigen Zwischenprodukten und pharmazeutischen Wirkstoffen (APIs) mit Fokus auf therapeutische Nischen sowie Feinchemikalien her, unter anderem für die Ernährungs- und die Kosmetikindustrie. Mit dem Verkauf an Barclays Private Equity konnte für die CU Chemie Uetikon GmbH ein Eigenkapitalgeber gefunden werden, der über die Erfahrung und die Mittel verfügt, die nächste Wachstumsphase umsetzen zu können.

Ich bedanke mich beim Management und bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der CU Chemie Uetikon GmbH für ihre langjährige Treue und ihr grosses Engagement zugunsten der CPH-Gruppe und wünsche ihnen eine erfolgreiche Zukunft unter ihrem neuen Eigentümer.

**Peter Schildknecht**  
CPH





# Saubere Wunden dank PERLAZID®

**Neue Anwendungen für bakterientötende Beschichtungen (Teil 2):** Die stark antiseptisch wirkende Beschichtung PERLAZID® ist neben den Anwendungen im Hygienebereich auch in Wundauflagen einsetzbar. Die Wirksamkeit gegen kritische Bakterien in offenen Wunden ist sehr hoch. Ob Pflaster aus Folien oder Wundauflage aus Vliesstoffen: Bakterien und Pilze haben keine Chance.

Der erste Teil unserer Artikelserie zum Thema «Neue Einsatzgebiete für PERLAZID®» zeigte die Anwendung für Hygieneprodukte auf, wie zum Beispiel bei der Babypflege, der Erwachseneninkontinenz oder etwa der Gastronomiehygiene.

## Wunden fördern die Keimverbreitung

In Teil 2 beleuchten wir die Anwendung von PERLAZID® in Wundapplikationen, also bei Verletzungen der menschlichen Haut. Das Risiko von Entzündungen ist hier potenziert: Bakterien finden in Wunden hervorragende Wachstumsbedingungen, und das zirkulierende Blut sorgt für ihre rasche Verteilung im ganzen Körper.

## Hohe Ansprüche an gute Wundauflagen

Wundauflagen schützen vor Keimen und regeln sowohl Feuchtigkeit wie Temperatur. Eine gute Wundauflage saugt Sekrete wirksam auf, ist durchlässig für Wasserdampf und Gase und schützt auch vor mechanischen Einflüssen. Traditionelle Verbandstoffe bestehen aus Vlies, Saugkompressen oder Mull. Aber auch Folien aus verschiedenen Polymerfilmen kommen zum Einsatz. Das sehr elastische Material lässt Wasserdampf und Luft austreten, verhindert jedoch das Austrocknen der Wunde. Folien können bei sauberen Wunden und Operationswunden eingesetzt werden. Wundabdeckungen aus Polyurethanschäum eignen sich gut für mässig nässende Wunden; solange keine Entzündungen auftreten, kann ein solcher Verband bis zu sieben Tage ohne Wechsel belassen werden.

## Was leistet PERLAZID® ?

Perlen Packaging kann Vliese, Folien und Schäume mit PERLAZID® als aktive Wirksubstanz beschichten. Die so veredelten Verbandmaterialien beseitigen Bakterien und können besonders bei bereits infizierten Wunden eingesetzt werden. Angesichts zunehmender Antibiotikaresistenzen und dank verbessertem Kenntnisstand bezüglich der Toxizität tropischer Antiseptika ist der Trend zu silberhaltigen Schutzmitteln evident. Beim Kontakt mit feuchtem Wundsekret werden Silberionen freigesetzt. Diese wirken stark antiseptisch, unter anderem gegen Pilze und multiresistente Bakterien.

## Interessante Anwendungsnischen

Neben den klassischen Gebieten für Wundauflagen gibt es eine Reihe potenzialreicher Nischen bei gefährdeter, offener Haut oder offenen Organen, die nicht so offensichtlich sind:

- Innen beschichtete PE-Säcke verhindern, dass Keime beim Transport von Organen von einem Krankenhaus ins nächste wachsen.
- Katheterschlauch-Halter, wie sie von der Firma Finesse Medical (Irland) hergestellt werden, umschliessen den Schlauch komplett. Sie werden auf die Haut geklebt und halten die offene Stelle trocken. So wird eine Schutzzone um die Wundauflage aufgebaut und verhindert, dass Bakterien und Pilze an der Schnittstelle in den Blutkreislauf eintreten.
- Beim Vernähen der Wunde werden auf der Haut befindliche Keime durch die Nadel und den Faden in den Körper transportiert. PERLAZID® beschichtete Schutzpflaster und Schutzvliese verhindern diesen Effekt.
- Spezielle Formpflaster passen genau auf die wund gelaufene Blase an Fuss oder Knöchel oder decken das Auge nach einer Operation passgenau ab.

## Hygieneinstitute bestätigen die Wirksamkeit

Der menschliche Körper besteht aus etwa  $10^{13}$  Zellen (100 Trillionen) und trägt nochmals das Zehnfache an Bakterien auf und in sich. Es gibt etwa 40 000 verschiedene Bakterienstämme, von denen aber lediglich 100 gefährlich sind. Wenn diese an der falschen Stelle ungehemmt wachsen können, kommt es zu kritischen Infektionen, gegen die mitunter Antibiotika nicht mehr wirken.

Unsere Beschichtung auf Folien, Vliesen oder Schäume wirkt hoch effizient. An externen Hygieneinstituten wurden Messungen durchgeführt, welche die Wirksamkeit bezüglich Zelltötung (Zytotoxizität) bei Bakterien zeigen. Dabei wurden keinerlei Hautirritationen festgestellt. Auch werden die roten Blutkörperchen nicht abgetötet (Hämolysetest). PERLAZID® ist trotz seiner geringen Silberkonzentration höchst wirksam, bezüglich der Globalmigration aber unkritisch.

PERLAZID® unterstützt den Heilungsprozess und verhindert die Verschleppung von Keimen als Ursache für einen neuen Entzündungsherd. Bitte fordern Sie unsere Informationsunterlagen an oder konsultieren Sie unsere Internetseite. Wir freuen uns speziell, wenn Sie uns in Ihre eigenen Anwendungsideen miteinbeziehen.

**Dr. Stefan Bokorny**  
Perlen Packaging

## Artikelreihe PERLAZID®

In einer fünfteiligen Artikelreihe erfahren Sie alles über PERLAZID® und seine Anwendungsmöglichkeiten:

Teil 1: Mehr Hygiene dank PERLAZID® (cph-news 1/2011)

Teil 2: Saubere Wunden dank PERLAZID® (cph-news 2/2011)

Teil 3: Anwendungen von PERLAZID® im Lebensmittelbereich

Teil 4: Anwendungen von PERLAZID® in interessanten Randbereichen

Teil 5: Technische Aspekte von PERLAZID®

## PERLAZID® – antimikrobielle Beschichtung auf Silberbasis

Die von Perlen Packaging entwickelte Beschichtung ist auf verschiedene Trägermaterialien applizierbar und dabei sehr effizient und wirksam gegen Bakterien und Pilze. Ihre grossen antimikrobiellen Effekte beruhen auf der Wirkung von Silber, das mit einem branchenweit neuen Herstellungsverfahren homogen verteilt und in die Beschichtungsmatrix eingebettet wird. Trotz niedriger Dosierung ist die Beschichtung lang anhaltend wirksam – auch nach der Behandlung mit basischen, neutralen, sauren oder organischen Medien. Das Produkt ist auf Folien und auf Vliesstoffe beschichtbar. Die Beschichtung beeinflusst die nachfolgenden Verarbeitungsprozesse durch die Kunden nicht.

## PERLAZID® für Wundauflagen ist applizierbar ...

... auf transparente Folien



... auf Vliesmaterial



... auf Schaumstoff





# Perfekt auch im Langzeittest

## Anwendungsvorteile von Tristar ultra bestätigt:

In Zusammenarbeit mit namhaften Partnern haben wir unsere Hochbarriere-Folie PERLALUX®-Tristar ultra einem Langzeittest unter realen industriellen Bedingungen unterzogen. Die Resultate überzeugen in jeder Hinsicht.

### Weltweite Projekte, Testanlage in den USA

Gemeinsam mit unserem Standort in den USA, Perlen Packaging L.L.C. in Whippany, wurde die Idee entwickelt, Tristar ultra einem neunmonatigen Langzeittest unter echten industriellen Bedingungen zu unterziehen, dies möglichst in Zusammenarbeit mit einem US-Kunden. Erfreulicherweise konnten wir die Firma FuturePak in Detroit Michigan als Kundenpartner gewinnen. FuturePak ist ein FDA-zertifizierter Hersteller und Contract Packer und verpackt über 7 Mrd. Tabletten und Kapseln in Blistern, Flaschen und Beuteln.

### So wurde getestet

Für den Test wählten wir eine Tabletten- und eine Kapselform in Designs, wie sie in den USA häufig zu finden sind. Die Blister wurden unter den industriellen FDA-Bedingungen eines normalen Auftrags im Werk der FuturePak hergestellt, und zwar mit folgenden Folien:

- **Tristar ultra 120**  
PVC 0,250 mm / LDPE 0,025 mm / PVdC 120 g/m<sup>2</sup>
- **Tristar ultra 180**  
PVC 0,250 mm / LDPE 0,025 mm / PVdC 180 g/m<sup>2</sup>
- **Aclar® 2000**  
PVC 0,250 mm / PCTFE 0,051 mm
- **Aclar® 3000**  
PVC 0,250 mm / PCTFE 0,076 mm



Bliesterproduktionsanlage beim Kunden

Nach kurzer Einstellung und Optimierung der Verarbeitungsparameter wurden die Folien geformt, mit Silicagel-Pellets gefüllt, mit der Standard-Alufolie versiegelt und ausgestanzt. Wir haben dazu die Abpackmaschine Koerber Medipac benutzt, die auch bei FuturePak täglich im Einsatz steht.

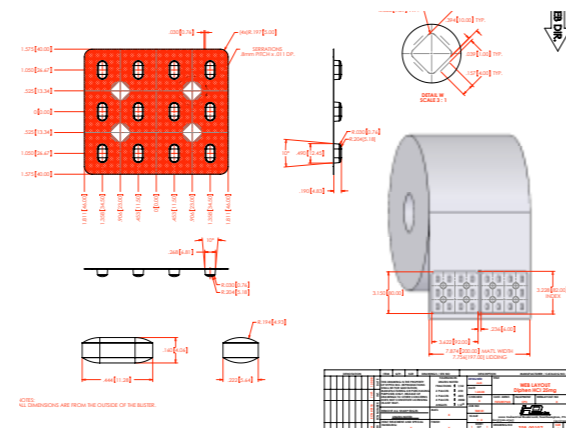
### Laborauswertungen in Perlen

Die fertigen Blister wurden direkt nach der Herstellung in wasserdampf- und sauerstoffdichte Aluminiumbeutel eingeschweisst und im Labor von Perlen Packaging in der Schweiz ausgewertet. Die Beurteilung der Dichtigkeitseigenschaften erfolgte nach den Vorschriften der USP 671 im Klima ICH 40°C und 75% relativen Feuchte. Parallel liefen weitere Tests im Werk Perlen mit der neuen Mocon-Prüfanordnung.

### Ausgezeichnete Resultate

Die Ergebnisse nach neun Monaten zeigen, dass die mit Tristar-ultra-Folien hergestellten Blister den vergleichbaren PCTFE-Verbunden mindestens gleichwertig sind.

Perlen Packaging hat mit der Folienkombination PVC/LDPE/PVdC-Beschichtung ein Produkt, das sich durch extrem gute Barriere-Eigenschaften auszeichnet. Die Ergebnisse des Praxistests bestätigen erneut die Anwendungsvorteile unserer Verbundfolien mit PVdC-Beschichtung im Vergleich zu Mitbewerberprodukten. Die optimierte Kombination der Verformungseigenschaften von PVC, LDPE und PVdC wurden beim Test an der Kundenmaschine in hervorragender Weise demonstriert.



Bliester-Format-Zeichnung

### Schlusswort mit Aussagekraft

Der General Manager von FuturePak, Ross Winslow, hat nicht nur gern die Maschine zur Verfügung gestellt, sondern ist nach den sehr erfolgreichen Folientests überzeugt: «Die Ergebnisse der Testreihe werden wir von FuturePak für die Weiterentwicklung unserer Produktion nutzen können.»

**Josef Kothmeier**  
Perlen Packaging



V. l. n. r.:  
Benno Rüttimann (Perlen Papier),  
Peter Henz (Perlen Converting),  
Prof. Dr. Norbert Thom (IOP)

# IOP Award

*«Die CPH Chemie + Papier Holding AG hat für ihr internes Ideenmanagement den vom Institut für Organisation und Personal (IOP) der Universität Bern vergebenen <IOP Sustainability Award 2011> gewonnen. Die CPH-Gruppe wurde damit für ihren seit mehr als zehn Jahren erfolgreich und nachhaltig umgesetzten kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) am Standort Perlen prämiert.»*  
So lautete die Schlagzeile der Pressemitteilung der CPH-Gruppe.

Am 13. September 2011 hatten Benno Rüttimann, Leiter Personal & Ausbildung Perlen Papier, und Peter Henz, Leiter Personal Perlen Converting, ihren grossen Auftritt im Stade de Suisse in Bern. An der 6. IOP-Fachtagung hielten sie unter dem Titel «Erfolg durch Kontinuität» zuerst ein Referat zu unserem KVP. Gebannt lauschten viele Kolleginnen und Kollegen aus den Personalabteilungen anderer Unternehmen ihren Ausführungen, warum unser internes Ideen- und Verbesserungsmanagement seit zehn Jahren eine Erfolgsgeschichte ist. Dann kam der feierliche Moment. Aus den Händen von Prof. Dr. Prof. h. c. Dr. h. c. mult. Norbert Thom, Direktor des Instituts für Organisation und Personal der Universität Bern, erhielten Benno Rüttimann und Peter Henz den IOP Sustainability Award 2011 überreicht. Dieser Preis wurde neu geschaffen, und die CPH Chemie + Papier Holding AG hat ihn als erstes Unternehmen in der Schweiz gewonnen!

In seiner Laudatio hob Professor Thom insbesondere den sehr hohen Entwicklungsstand des KVP in Perlen hervor. Besonders stechen dabei die überdurchschnittliche Beteiligung, die starke Verankerung in der Unternehmenskultur und die rasche Bearbeitung der Vorschläge hervor.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihren vielen Vorschlägen und mit ihrem Engagement bei der Umsetzung der Verbesserungen in den letzten zehn Jahren tatkräftig zu dieser Ehrung beigetragen haben. Dieser Preis ist eine Anerkennung für ihre Leistungen.

Wir wollen den KVP auch in Zukunft als wichtigen Pfeiler unserer Unternehmenskultur auf hohem Niveau weiterführen – nicht nur in Perlen, sondern in der gesamten CPH-Gruppe.

**Michel Segesser**  
CPH





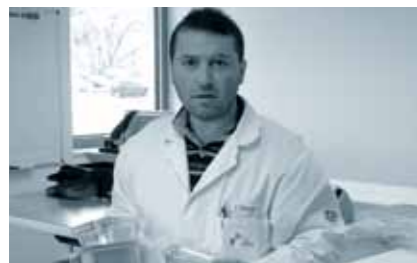
# Viele Einsparungen durch KVP

## Das KVP-Jahr 2011 war wiederum sehr erfolgreich.

Erneut ist deutlich mehr als ein Vorschlag pro Mitarbeiter eingegangen. Ganz herzlichen Dank an alle, die einen Beitrag zum Gelingen geleistet haben. In der Folge präsentieren wir Ihnen eine zufällige Auswahl von rechenbaren Vorschlägen aus den Standorten Perlen und Müllheim. Aus Platzgründen kann leider nur ein kleiner Teil der vielen hervorragenden Vorschläge vorgestellt werden.



**Erdogan Simsek – ac-Folien GmbH**  
Die Abluft am Knetbehälter K3 erfolgte zunächst über die Zentralaspiration, wobei grosse Mengen des eingesetzten Rohstoffs (Feinstaub) verloren gingen. Durch den Vorschlag von Herrn Simsek ist es mit dem Einsatz eines Beutelfilters gelungen, diesen Verlust nachweislich enorm zu verringern.  
**Einsparung: EUR 25 650,-**



**Isa Öztürk – ac-Folien GmbH**  
Durch persönlichen Einsatz und eine vorangegangene Erprobung diverser Aluschalen von anderen, günstigeren Lieferanten ist es Herrn Öztürk gelungen, eine kostengünstigere Alternative zu den bisher bezogenen Aluschalen zu ermitteln.  
**Einsparung: EUR 300,-**

**Christa Gietzelt, Satilmis Kalinci – ac-Folien GmbH**  
Durch die gelungene Zusammenarbeit der Bereiche Einkauf (Frau Gietzelt) und Konfektion (Herr Kalinci) ist es gelungen,



ein neues Etikett zu kreieren, wodurch eine nicht unerhebliche Einsparung entsteht. Herr Kalinci ist leider nicht auf dem Foto, da er zum Zeitpunkt der Aufnahme in Urlaub war.  
**Einsparung: EUR 6112,-**



**Ümit Tas, Sanel Maksumic – ac-Folien GmbH**  
Mit dem Vorschlag 963 – Reinigen des Schneckenmantels am K1 – ist es den Herren Tas und Maksumic (Kalanders) mit der tatkräftigen Unterstützung von Herrn Stabel (Instandhaltung) gelungen, ein zur problemlosen Reinigung geeignetes Gerät selbst zu entwickeln und zu bauen. Durch die Verwendung dieses Geräts entsteht eine enorme Einsparung bezogen auf Material und Maschinenstunden. Auf dem Foto präsentiert Herr Stabel das Reinigungsgerät der Marke Eigenbau. Die Herren Tas und Maksumic hatten zum Zeitpunkt dieser Aufnahme Urlaub.  
**Einsparung: EUR 42 375,-**



**René Bächler, Raim Emroski, Wolf-Peter Hauenstein, Dieter Klaassen, Heinrich Uehlinger, und Philipp Morgenthaler – Perlen Converting AG**  
Das Moderationsteam analysierte die Produktions- und Betriebsabläufe bei der Tristar-Produktion am Explorer. Danach erfolgten die Visualisierung des Prozesses, das Aufzeigen von Fehlern und die Darstellung der daraus resultierenden Ausschussmengen. Anschliessend wurde ein Massnahmenplan zur Lösung der erkannten Probleme erarbeitet. Mit der Umsetzung der Massnahmen konnten nachhaltig Ausschussmengen reduziert und die Prozessabläufe optimiert werden. Es werden 122 Tonnen Tristar-Ausschuss mit einem Kilopreis von CHF 5.- vermieden.  
**Einsparung: CHF 523 680,-**



**Dragan Milojicic – Perlen Converting AG**  
Bei der Produktion der Produkte Tristar und Starflex am Explorer in einem Durch-

gang waren im Auftragswerk 5 sehr oft Dämmschotts defekt. Das verursachte viel Ausschuss. Durch die Eigenkonstruktion eines speziellen Randschabers dringen keine PVdC-Rückstände mehr zwischen Walze und Dämmschott. Ein Testlauf über längere Zeit hat gezeigt, dass viel weniger Dämmschottwechsel erfolgte und der Ausschuss stark reduziert werden konnte. Daraufhin wurde der KVP umgesetzt und der Randschaber definitiv in Betrieb genommen.  
**Einsparung: CHF 55 456,-**



**Thomas Kreienbühl – Perlen Papier AG**  
Die Ölwechselintervalle können mit guter Kontrolle der Aggregate durch die Schmiergruppe verlängert werden! Somit können jährlich 713 Ölwechsel mit durchschnittlich 8 Liter Ölbedarf vermieden werden.  
**Einsparung: CHF 19 964,-**



**Carsten-B. Bartling – Perlen Papier AG**  
Die Pumpe zur Dampfkühlung an der PM4 läuft ständig. Mit einer Programmänderung konnte erreicht werden, dass die Pumpe nur noch bei Dampftemperaturen von über 170 °C eingeschaltet wird. Durch die erzielte Laufzeitverringerung entsteht eine jährlich wiederkehrende Einsparung durch Senkung des Strombedarfs.  
**Einsparung: CHF 4 569,-**

**Peter Henz  
Perlen Converting AG**

# Arbeitssicherheit in Perlen

## Jeder Mitarbeiter ist auch ein «Schutzengel»

Da ist eine Bodenöffnung offen und nicht abgesperrt, dort fehlt eine Absturzsicherung oder dort der Einlaufschutz an der Maschine! Dies sind unsichere Zustände, die schnell zu einem Unfall führen können. Um solche Ereignisse zu verhindern, müssen die Schwachstellen möglichst rasch sicher gemacht werden. Jeder Mitarbeiter ist ein «Schutzengel», wenn er Schwachstellen, die er erkennt, sofort sichert. Mit dieser Aktion können Unfälle verringert werden.

Was, wenn nun doch ein Unfall geschieht, was wenn der betroffene Mitarbeiter allein irgendwo auf dem weiten Werksgelände arbeitet, wie kann diesem Mitarbeiter möglichst schnell geholfen werden?

### Der technische «Schutzengel» in Perlen

Hierzu wurde im Herbst 2011 in Perlen der technische «Schutzengel» – Pager – für allein arbeitende Personen eingeführt. Dieser Pager ermöglicht es einer in Not geratenen Person, mit einem bestimmten System über einen Notruf Hilfe anzufordern.



## So funktioniert das System

Die allein arbeitende Person ist mit einem Personennotruf-Pager ausgerüstet, der in der Lage ist, selbstständig Gefahrensituationen (Sturz und/oder Fall «Totmann») zu erkennen und einen Notruf samt Positionsdaten zu versenden. Zudem erleichtert ein akustischer Alarm, der vom Pager ausgeht, das Auffinden des Mitarbeiters. Falls er noch handlungsfähig ist, kann er auch durch Drücken der Notruftaste einen Notruf auslösen. Der Notruf wird über das GSM-Netz (Mobiltelefonnetz) und über das Web zum Empfang auf ein Notrufterminal versendet. Dieser leitet die nötigen Massnahmen nach Ablaufschema ein.

## Übersicht Funktionsschema



**Kurt Bodmer  
Perlen Papier AG**





## Laborausflug auf das Hochstuckli

**Am Samstag, 3. September, trafen sich die Mitarbeitenden des Zentrallabors ab 8.30 Uhr im Bahnhof Luzern zum diesjährigen KVP-Ausflug.**

Das Reiseziel hiess Sattel-Hochstuckli. Wir wollten die neue Drehgondelbahn testen und den «Skywalk», die zurzeit längste Fussgänger-Hängebrücke in Europa, durchlaufen. Nach einem kurzen Kaffeetreff im Bahnhofbuffet bestiegen wir um 9.18 Uhr den Zug nach Arth-Goldau, wo wir nach Sattel-Aegeri umsteigen mussten. Dort angekommen, trafen wir zu unserer grossen Überraschung auf eine andere Reisegruppe aus Perlen. Die Abteilung Einkauf & IT hatte am gleichen Tag das gleiche Reiseziel ausgewählt, ohne dass wir gegenseitig davon wussten ...

### Heisse Fahrt in der Drehgondel

Nach einem kurzen Fussmarsch erreichten wir die Talstation der Seilbahn. Bevor wir einsteigen konnten, mussten wir uns eine kleine Weile gedulden; bei diesem Prachtwetter waren wir natürlich nicht die Einzigen, die in die Höhe wollten. Schliesslich klappte es doch noch. Wir pferchten uns zu acht in die Gondel, die uns dann sanft und mit zweimaliger Drehung aufs Hochstuckli hievte. Störend an der Kabine war nur, dass sie keine ausreichende Lüftung besass und sich die Fenster nicht öffnen liessen. Bei dieser Hitze und der direkten Sonneneinstrahlung mussten wir einiges aushalten. (Man denke lieber nicht daran, bei einer Betriebsstörung ein bis zwei Stunden in diesen Kapseln ausharren zu müssen.)

### Schwindelfrei auf der längsten Fussgänger-Hängebrücke Europas

Nach Ankunft in der Bergstation Mostelberg nahmen wir sogleich die Hängebrücke in Angriff – eine ganz spezielle Erfahrung und teilweise eine recht wacklige Angelegenheit. Gefragt waren Stand- und Trittfestigkeit und ja keine Höhenangst! Der «Skywalk» ist 374 Meter lang und führt maximal 58 Meter über Grund. Als wir wieder festen Boden unter den Füessen hatten, wanderten wir zum Talgrund hinunter, wo wir im Restaurant Engelstock zum Mittagessen Einkehr hielten. Nach feinen Speisen erhielten wir zu Kaffee und Dessert unangenehmen Besuch – die Wespen setzten uns zu. Wir mussten uns energisch gegen die Plagegeister wehren.

### Abstecher in den Tierpark Goldau

Wieder auf der Anhöhe bei der Bergstation angelangt, hatten wir etwas Zeit zum Verweilen. Die einen genossen die herrliche Aussicht, andere stillten ihren Durst im Bergrestaurant Mostelberg, und eine dritte Gruppe sauste ein-, zweimal im «Blechkanal» die Sommerrodelbahn hinunter. Kurz nach 14 Uhr bestiegen wir wieder die Gondeln zur Rückfahrt nach Sattel. Dort erwartete uns eine moderne und glücklicherweise klimatisierte Zugkomposition, die uns nach Goldau zurückfuhr. Unser nächstes Ziel war der dortige Tierpark. Während die eine Gruppe den grossen Rundgang unter die Füsse nahm, wählte die andere eine «Abkürzung». Wegen der sengenden Hitze zählte für sie nur, so schnell wie möglich zur Gaststätte zu gelangen – und zur heiss ersehnten Abkühlung!

### Feiner Abschluss in der Wirtschaft zur Ente

Gegen 17.30 Uhr bestiegen wir abermals den Zug, der uns über Immensee-Küssnacht-Meggen nach Luzern zurückbrachte. Dort angekommen, spazierten wir zur Wirtschaft zur Ente hinter dem Stadttheater Luzern, wo ein feines Nachtessen auf uns wartete. Petrus meinte es bis zuletzt gut mit uns. Erst nachdem wir mit allen Gängen fertig waren, begann er langsam seine Schleusen zu öffnen – alle schafften es aber noch trockenem Hauptes zum Bahnhof. Ein schöner und heisser Reisetag ging zu Ende.

An dieser Stelle sprechen wir Oskar Vonarburg unseren herzlichen Dank aus für die gute Planung und Organisation dieses Ausflugs.

**Joe Willi**  
Perlen Papier AG

## Zwei neue administrative Betreuer im KVP der Perlen Papier AG

**Um die vielen Vorschläge in der Instandhaltung der Perlen Papier AG zügig bearbeiten zu können, haben sich Renata Rodel und Heini Hürlimann bereit erklärt, als administrative Betreuer den KVP-Tafelbetreuer Christian Stocker zu unterstützen.**



Renata Hodel arbeitet seit 21 Jahren bei Perlen Papier, wo sie das Sekretariat Technik, Instandhaltung und Engineering betreut. In ihrer Freizeit geniesst sie ihr Zuhause oder die freie Natur; Schifffahrten haben es ihr besonders angetan.

Heini Hürlimann ist bereits seit 1979 im Unternehmen und arbeitet als CAD-Elektroniker im Engineering. In seiner Freizeit geht er am liebsten in die Luft. Alles, was mit Luftfahrt, insbesondere Helikopter, zu tun hat, fasziniert ihn sehr. Zudem ist er als Vorstand bei den Schützen Perlen engagiert, ist Fan des FC Luzern und löst zur Entspannung auch gern Kreuzworträtsel.



### DAS SAGEN DIE BEIDEN ZU IHREM ENGAGEMENT IM KVP ...

#### — Freude an dieser Aufgabe macht mir ...

RH: ... das Engagement der Mitarbeiter wahrnehmen und unterstützen zu können.

HH: ... Einblick in andere Bereiche des Unternehmens zu erhalten.

#### — Wenn ich etwas verändern könnte ...

RH: ... das KVP-Programm aus dem «Effeff» beherrschen.

HH: ... Mit seiner Mitarbeit kann jeder etwas bewegen und verändern. («Yes, we can!»)

#### — Schlechte Laune macht ...

RH: ... schlechte Laune.

HH: Das Leben ist zu kurz für schlechte Laune.

#### — Das schönste Kompliment ...

RH: ... ist, die Zufriedenheit der Mitarbeitenden festzustellen.

HH: Das kommt noch.

Ich wünsche Renata Hodel und Heini Hürlimann viel Spass bei ihrem Engagement im KVP und bedanke mich für ihre Unterstützung.

**Peter Henz**  
Perlen Converting AG

## PEPA: Neuer KVP-Koordinator

**Seit dem 1. Dezember 2011 ist Benno Rüttimann neuer KVP-Koordinator in der Perlen Papier AG. Sie kennen ihn bereits, da er in den letzten cph-news vorgestellt wurde. Peter Henz wird weiterhin für die KVP-Koordination der CPH zuständig sein.**



In der Geschichte des Perlen-KVP ist Benno Rüttimann bereits der vierte KVP-Koordinator. Nach dem Start 1999 mit Erich Obrist haben ab 2002 Daniel Treyer und ab 2007 Peter Henz den KVP betreut. Wir wünschen dem

neuen Koordinator ebenso viel Freude und Spass mit dem KVP, wie seine Vorgänger hatten. Gleichzeitig sind wir sicher, dass er das KVP-Schiff der Perlen Papier AG auf Kurs halten wird, um neue Erfolge anzusteuern. Dazu ist die Mithilfe aller notwendig. Insbesondere gilt der Dank allen Vorgesetzten, Tafelbetreuern und Mitarbeitenden, die mit ihrem Einsatz und den vielen wertvollen Beiträgen das tolle Resultat im KVP erst ermöglichen.



Peter Henz wird weiterhin für die KVP-Koordination in der gesamten CPH-Gruppe zuständig sein und in dieser Funktion als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

**Peter Henz**  
Perlen Converting AG





Die Verkaufsabteilung von Perlen Packaging – ohne Johannes Giessler, der uns knipste

## Das Matterhorn liess uns im Regen stehen

Am 17. und 18. September fuhr die Verkaufsabteilung von Perlen Packaging auf ihrem diesjährigen KVP-Ausflug nach Zermatt. Alle Kolleginnen und Kollegen aus Perlen und Müllheim freuten sich sehr darauf, den Berg der Berge endlich einmal live zu sehen. Das gesamte Wochenende haben wir dem Matterhorn Zeit gegeben, sich seiner dicken Wolkendecke zu entledigen. Aber leider fühlte sich Ihre Majestät nicht in der Stimmung und liess uns buchstäblich im Regen stehen. Dank einem abwechslungsreichen Programm und kulinarischen Highlights, spassigen Showeinlagen am Abend und freundschaftlichen Begegnungen war unser KVP-Ausflug trotzdem eine rundum gelungene Sache. Und Matterhorn – damit du es weisst –, irgendwann kriegen wir dich vor unsere Kameras.

**Denise Pfulg**  
Perlen Packaging



Marco, der Alleinunterhalter aus Randa, brachte den einen oder andere von uns ganz schön ins Staunen

## Neugierig, zielstrebig, umsetzungs- orientiert

**Auf Anfang 2012** übernimmt Klemens Gottstein die Geschäftsführung der Perlen Papier AG. Aus diesem Anlass haben cph-news mit ihm bereits vorgängig ein Interview geführt.

Der 1. Januar 2012 ist in zweierlei Hinsicht ein wichtiges Datum für Klemens Gottstein. Zum einen ist dies sein erster offizieller Arbeitstag als neuer Geschäftsführer der Perlen Papier AG. Andererseits kann er am 1. Januar nicht nur auf das neue Jahr anstossen, sondern auch gleich noch auf seinen Geburtstag – diesmal auf den 51.

**Willkommen in der CPH-Gruppe, Herr Gottstein. Sie sind seit über 30 Jahren in der Papierindustrie tätig. Was ist so speziell an dieser Industrie, dass Sie ihr so lange treu geblieben sind?**

Die Papierindustrie ist trotz hochtechnischer Abläufe immer noch ein «Handwerk», das von Menschen geprägt wird. Papier mit all seinen Möglichkeiten ist Emotion für mich. Ein Wechsel in eine andere Industrie war deshalb in der Vergangenheit nie Thema.

**Zuletzt waren Sie bei Myllykoski, einem grösseren Unternehmen in unserer Branche, für die sechs Werke in Europa zuständig. Nun kommen Sie zu Perlen Papier mit nur einem Standort in der Innerschweiz. Was reizt Sie an diesem beruflichen Wechsel?**

Für mich ist ein Wechsel keine Frage der Firmengrösse, sondern hat mit Möglichkeiten und Perspektiven zu tun. Die Arbeitsinhalte zählen. Ich sehe Perlen Papier als ein zukunfts- und entwicklungsfähiges Papierwerk. Der gute und aktuelle Maschinenpark unterstreicht das.

Aber der Wettbewerb ist hart geworden und verlangt von den Beschäftigten ständige Bewegung, Anpassung und Veränderung. Ich trete an, um das mit den Mitarbeitenden umzusetzen. Der permanente Vergleich mit dem Wettbewerb und gegebenenfalls anderen Industrien ist dabei selbstverständlich.

**Sie haben drei Wörter, um sich selbst zu beschreiben. Welche wären das?** Neugierig, zielstrebig, umsetzungsorientiert.

**Welche Erwartungen haben Sie an sich selbst, an Ihre Kader und an Ihre Mitarbeitenden?**

Ich möchte, dass wir die notwendigen Veränderungsprozesse und Entwicklungen gemeinsam verstehen, vereinbaren und umsetzen. Sonst sehen wir die Notwendigkeit nicht und verlieren Kraft. Für mich ist wichtig, die Kultur und die Menschen von Perlen Papier schnell und intensiv kennenzulernen. Ich bin überzeugt, dass bei den Mitarbeitenden gute Ideen und Energie zur Zukunftsentwicklung von Perlen Papier vorhanden sind.

**Sie sind als Deutscher in der Nähe der schweizerisch-deutschen Grenze aufgewachsen. Was wissen Sie schon von der Schweiz?**

Ich bin in der Schweiz geboren und auf der deutschen Seite der Grenze aufgewachsen. Durch Verwandte und Bekannte kenne ich die Schweiz recht gut. Hier ist man selbstbewusst, gut vernetzt, unabhängig und kennt seinen internationalen Stellenwert. Ich persönlich bin gern in der Schweiz, nicht nur als begeisterter Skifahrer und Berggänger.

**Sie sind verheiratet und Vater von zwei Kindern, derzeit wohnen Sie in der Nähe von München. Werden Sie Wochenaufenthalter oder ziehen Sie mit Ihrer ganzen Familie in die Schweiz?**

Wochenaufenthalter, das möchte ich nicht. Ich lebe und wohne, wo ich arbeite. Meine Familie und ich ziehen zeitnah um und freuen uns schon sehr darauf. Das wird ein spannender Wechsel für uns.

**Wie verbringen Sie am liebsten Ihre Freizeit?**

Zusammen mit meiner Familie und Freunden.

**Nun noch einige Begriffspaare, wählen Sie bitte jeweils eins aus:**

• Bier oder Wein?

Wein.

• Urlaub in den Bergen oder am Meer?

Berge.

• Zeitung oder iPad?

Zeitung.

• Raclette oder Weisswurst?

Raclette.

### STECKBRIEF

— Geburtsdatum

1. Januar 1961

— Familie

Verheiratet, zwei Kinder

eine Tochter (14)

ein Sohn (11)

— Laufbahn

Lehre als Papiermacher; 30 Jahre Karriere in der Papierindustrie bei Myllykoski, zuletzt als Executive Vice President Operations.

**Besten Dank, Klemens Gottstein, für dieses Interview. Im Namen der CPH-Gruppe und der Redaktion cph-news wünsche ich Ihnen alles Gute zu Ihrem Geburtstag und viel Erfolg und Befriedigung in Ihrer neuen Aufgabe.**

**Michel Segesser**  
CPH





## Personelles in der CPH-Gruppe

Im Bereich **Silikatchemie** sind nun alle Funktionen im Global-Management-Team (GMT) besetzt. Am 1. August hat **Martin Iseli** seine Aufgabe als **Finanzchef** der Zeochem-Gruppe angetreten. M. Iseli war zuvor bereits viereinhalb Jahre für die Silikatchemie als Leiter Finanzen & Controlling der Zeochem L.L.C. in Louisville tätig. Für seine neue Aufgabe ist er mit seiner Familie zurück in die Schweiz gezogen und arbeitet nun in Uetikon.



Ebenfalls in Uetikon hat der neue **globale Leiter Verkauf & Marketing** seinen Arbeitsplatz. Wie M. Iseli hat **Jonathan**



**Lund** am 1. August diese Aufgabe übernommen. J. Lund ist britischer Staatsbürger und hat mehr als 25 Jahre Erfahrung in der chemischen Industrie. Vor seinem Engagement bei der Zeochem-Gruppe war er in verschiedenen verantwortungsvollen Führungspositionen tätig, so auch als Global Sales Director, Catalytic Systems, bei der W. C. Heraeus GmbH.

**Rolf Vogt** trat am 1. Juni 2011 seine Stelle als Leiter Einkauf und Logistik bei der Zeochem an. Seit seinem Austritt aus der Agro-Abteilung vor elf Jahren arbeitete er zuerst zwei Jahre in der Flugzeugbranche als Supply Chain Manager und danach während neun Jahren als Leiter Einkauf und Produktion in der Farbenbranche.



Im Bereich **Papier** hat **Hans-Peter Aregger** per 1. April die neu geschaffene Aufgabe des **Leiters Einkauf & IT** mit



gleichzeitiger Beförderung in die Geschäftsleitung übernommen. H.-P. Aregger ist seit sechs Jahren bei Perlen Papier und war bisher ausschliesslich für die Informatik verantwortlich. **Edina Cosovic** ist im September

intern ins Personalwesen gewechselt, wo sie nun für die **Lehrlingsbetreuung** verantwortlich ist. E. Cosovic hat im 2007 bereits ihre KV-Lehre bei der Perlen Papier AG abgeschlossen und war seither im Einkauf tätig.



Bei **Perlen Packaging** hat **Kerstin Nitsche** am 1. Mai als neue **Leiterin QW-ISO-Umwelt** begonnen. Sie absolvierte ihre Ausbildung zur Wirtschaftsingenieurin mit Spezialisierung auf Produktionswirtschaft in Deutschland. Danach war sie im Quali-



tätswesen des Schienenfahrzeugbaus tätig, bevor sie in die Schweiz in die Automotive-Industrie als Investitionscontrollerin wechselte. Vor ihrem Wechsel zu Perlen Packaging sammelte sie in der Medizinalbranche weitere Erfahrungen im Qualitätswesen.

Aus der **Gruppenleitung der CPH** sind **Moritz Braun** und **Frank Ruepp** ausgeschieden. M. Braun konnte Ende September seine Aufgabe als **Leiter Strategische Gruppenentwicklung** abgeben und in den wohlverdienten Ruhestand gehen (Seite 6/7). F. Ruepp trat 2004 als **Geschäftsleiter Perlen Papier AG** in die CPH-Gruppe ein. Ende Oktober hat er unser Unternehmen verlassen, um sich bei der vonRoll infratec einer neuen Herausforderung zu widmen.



### Neue Gesichter bei der Zeochem L.L.C.

Am 4. November 2011 hatte **Bill Cox** seinen ersten Arbeitstag als **Utility Operator** für unsere Wartungsabteilung. Zuvor war er unter anderem mehr als 20 Jahre in gleicher Funktion bei Colgate Palmolive tätig. Bei der Zeochem interessieren Bill vor allem die hoch entwickelten Produkte und Prozesse. Bill lebt mit seiner Frau und zwei erwachsenen Kindern in Louisville. In seiner Freizeit jagt und fischt er am liebsten am Lake Cumberland, wo seine Familie eine Hütte besitzt.



In Louisville ist auch **Daniel Curtis** mit seiner Familie und vier Hunden zu Hause. Der frisch promovierte Chemie-Ingenieur arbeitet seit Anfang 2011 als **Technical Service Engineer** bei der Zeochem. Als Customer-Support-Spezialist unterstützt er unsere Kunden vor Ort und kann so sein Wissen praxisnah vertiefen. In seiner Freizeit schaut Daniel gern Filme, hört Musik und spielt mit seinen Freunden online «StarCraft».



Am 26. Juni 2011 hat **Eric Keller** bei uns als **Controller** angefangen. Von seiner letzten Stelle bei Koetter



Woodworking bringt Eric mehr als 15 Jahre Erfahrung im Bereich Finance and Accounting mit. An seinem neuen Arbeitgeber gefällt ihm vor allem, dass die Zeochem international tätig ist und einen ausgezeichneten Ruf geniesst. Erich lebt mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in New Albany. In seiner Freizeit entspannt er sich mit seiner Familie beim Campen, Bootfahren, Fischen und Jagen.



Bevor **Allen Kessler** am 26. Juni 2011 seine Stelle als **Schichtleiter in der Produktion** angetreten hat, arbeitete er als Production Supervisor bei Bostik sowie als Warehouse Supervisor bei Zenith Logistics. Allen freut sich, von seinem

Team mehr über die Feinheiten der Herstellung von Molekularsieben zu erfahren. An seinen freien Abenden geht er gern mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen auswärts essen oder ins Kino.

Nach drei Monaten Teilzeitarbeit hat **Barry Wright** am 6. Juni 2011 fest als **Operator** begonnen. Zuvor arbeitete Barry acht Jahre in gleicher Funktion bei Yamamoto. Der 12-Stunden-Produktionsablauf lässt ihm drei bis vier freie Tage in der Woche, die er am liebsten mit seiner Frau und



seinen beiden Kindern verbringt. Überhaupt schätzt Barry das angenehme Arbeitsumfeld und die tollen Arbeitskolleg/innen bei der Zeochem.



**Lisa Warne** hat am 27. Juni 2011 ihre Stelle als **Sales Account Manager** angetreten. Nach ihrem Abschluss an der Texas A&M University arbeitete sie mehr als fünf Jahre in verschiedenen Adsorptionsanwendungen bei Porocel. An ihrer neuen Arbeitsstelle will sie ihre Kenntnisse vertiefen und geniesst die Zusammenarbeit mit den vielen unterschiedlichen Menschen. Lisa lebt in St. Matthews bei Louisville und liebt es, in ihrer Freizeit zu gärtnern.

**Michel Segesser**  
CPH



V. l. n. r.: Alois Waldburg-Zeil (Geschäftsleiter Silikatchemie), Steven M. Witthoef (Forschung & Entwicklung, Zeochem L.L.C.), Martin Iseli (Finanzen), Michael E. Goerge (Operations), Jonathan Lund (Verkauf & Marketing)

## Die Zeochem macht sich fit für die Zukunft

Im Sommer 2010 hat die Silikatchemie eine globale Organisation eingeführt. Da sich die Silikatchemie in einem weltweiten Markt bewegt, ist es erforderlich, die Aktivitäten der beiden Gesellschaften Zeochem AG und Zeochem L.L.C. zu koordinieren und gemeinschaftlich auszurichten. Dafür ist das neu formierte Global-Management-Team (GMT) verantwortlich.

Diesen Sommer begann das GMT mit Unterstützung eines externen Beraters, sich ausführlich mit der Zukunft der Silikatchemie auseinanderzusetzen. Dazu wurden alle Geschäftsbereiche im Detail auf ihr Zukunftspotenzial hin untersucht. Ziel dieser Übung ist es, jene Bereiche künftig stärker zu unterstützen, die ein höheres

Ertrags- und Wachstumspotenzial haben. Gleichzeitig werden die bestehenden Strukturen in der Silikatchemie überprüft. Wenn nötig, werden sie so angepasst, dass sie die Aktivitäten, die das Wachstum fördern, besser unterstützen.

Diese Strategieentwicklung wird voraussichtlich im Frühjahr 2012 abgeschlossen sein und anschliessend dem Verwaltungsrat vorgelegt.

**Dr. Alois Waldburg-Zeil**  
Zeochem AG





Unsere Lehrmeister Igor Sinadinovic und René Bächler (links und rechts) mit den Lernenden Jeton Shabani und Ivan Sljivic (Mitte)

## Perlen Packaging setzt auf neue Lehrstellen

**Erstmals werden am Standort Perlen zwei Jugendliche zu Anlagenführern ausgebildet.**

*Es ist geplant, dass wir bis in zwei Jahren in jedem der drei Lehrjahren zwei Anlagenführer ausbilden. Damit soll der Nachwuchs an qualifizierten Fachkräften für die Produktion sichergestellt werden.*

Der Lehrberuf «Anlagenführer» ist noch jung und wurde in den letzten Jahren von Lebensmittelkonzernen in der Westschweiz konzipiert. Dort ging es vor allem um Anlagen, die Getränkeflaschen abfüllen und etikettieren, oder um das Konfektionieren von Schokolade, Kaffeeahm oder Butter. Inzwischen ist der Beruf in der ganzen Schweiz verbreitet.

Anlagenführer steuern und bedienen grössere Produktions- und Verpackungsanlagen in den verschiedensten Bereichen des Industriesektors. Sie werden in der Nahrungsmittel-, Pharma-, Chemie-, Uhren- und Verpackungsindustrie ausgebildet und dort später als Berufsleute eingesetzt.

Pro Lehrjahr werden bereits über 80 Lernende ausgebildet. Der Beruf ist vergleichbar mit dem Papier- oder dem Milchtechnologien. Der Vorteil des Anlagenführers liegt in der weniger spezifischen und breiteren Ausbildung. Die Anlagenführer können später in verschiedenen Branchen eine Anstellung in der industriellen Produktion finden.

Nebst der Maschinenbedienung und -ein-

stellung werden die Lernenden auch in Materialkunde, Produktivitätsberechnungen, Fehleranalytik, Unterhaltsarbeiten, Qualitätskontrolle und Arbeitssicherheit ausgebildet. Die Berufsschule besuchen unsere Lernenden in Olten.

Voraussetzung für eine Ausbildung ist eine abgeschlossene Grundschule mit guten Leistungen in der Mathematik, manuelles Geschick und Interesse an der Technik. Teamfähigkeit, Belastbarkeit sowie Bereitschaft zu unregelmässigen Arbeitszeiten (Schichtarbeit) runden die Anforderungen ab.

Unsere Lernenden werden jeweils im halbjährlichen Wechsel in der Beschichtung und der Ausrüstung ausgebildet. Unsere beiden Lehrlingsauszubildner, René Bächler (Ausrüstung) und Igor Sinadinovic (Beschichtung), haben diesen Herbst den Lehrmeisterkurs absolviert und widmen sich mit Begeisterung der Ausbildung unseres Nachwuchses. Ganz besonders freut uns, dass Jeton Shabani, der schon länger bei uns beschäftigt war, sich entschlossen hat, die Ausbildung zum Anlagenführer zu absolvieren. Gemeinsam mit Ivan Sljivic bildet er den ersten Ausbildungsjahrgang. Wir wünschen unseren beiden Lernenden viel Erfolg auf dem Weg zu ihrem Fähigkeitszeugnis.

**Peter Henz**  
Perlen Converting AG

## CPH-Lehrlings-tag 2011 in Perlen



Frühmorgens am 17. Juni 2011 trafen sich die Lernenden aus Lahr, Müllheim, Uetikon und Perlen bei der Perlen Papier AG. Nach der Besichtigung der PM7 und der Altpapieraufbereitungsanlage ging es mit dem Car nach Mettmensstetten ins Jumpin, ein Trainingscenter für Skiakrobaten und Snowboarder. Dort genossen wir ein feines Mittagessen, bevor wir schliesslich in die Neoprenanzüge schlüpfen. Nun wartete die kleine Wasserschanze auf uns. Auf der nassen Bahn rutschten wir mutig hinunter und «flogen» danach ins Wasser. Es hat uns riesigen Spass gemacht, und wir freuen uns schon wieder auf den nächsten Lehrlingstag.

**Jan Schenk**  
Perlen Papier AG



# Perlen Papier schlägt Perlen Packaging

**Bei idealem Sportwetter – sonnig, aber nicht zu warm – trafen sich am Samstag, 24. September 2011, die Teams von ac-Folien, Perlen Papier und Perlen Converting auf dem Fussballplatz in Perlen-Dorf, um den neuen CPH-Meister zu küren. Obenans schwang das Papierteam.**

Schade, dass an der vierten Austragung des CPH-Fussballturnier ausgerechnet der Titelverteidiger fehlte. Die Mannschaft der Zeochem aus Uetikon hatte sich kurzfristig zurückgezogen und blieb damit sozusagen bereits in der Qualifikation hängen – wie die Schweizer Nati auf dem Weg an die nächste Europameisterschaft. Da auch die CU Chemie Uetikon in Lahr nicht genügend Spieler aufbieten konnte, mischte vonseiten Chemie leider keine Mannschaft mit. Die Teams von Perlen Packaging hatten schon gehofft, dass sich auch noch die Papierauswahl zurückzieht, damit sie den Titel unter sich hätten ausmachen können. Doch dem war zum Glück nicht so.



## Überlegene Technik, tiefer Altersdurchschnitt

So wurde denn in drei Partien über zweimal 30 Minuten gekickt, gekämpft, gelaufen, geschossen, verteidigt, pariert, manchmal auch gegrätscht und insgesamt aus dem Spiel 13-mal ins Tor getroffen. Es zeigte sich schon in der ersten Partie, dass im Papierteam nicht nur Freizeitkicker, sondern auch einige Fussballkünstler am Werk waren. Gekonnt lösten sie einen Angriff nach dem anderen aus und standen zudem stabil in der Defensive. Da sich auch der tiefere Altersdurchschnitt, je länger das Spiel dauerte, desto mehr bemerkbar machte, gewannen sie den ersten Match gegen Perlen Converting souverän mit 3:0.

## Grosses Kämpferherz, frenetische Fans

Das zweite Spiel war umkämpft. Die Papierler spielten weiterhin technisch sehr stark, konnten aber nicht ganz verbergen, dass zwei Spiele hintereinander auch für Amateurfussballer happig sind; ihr Spielrhythmus wurde etwas verhaltener. Die Spieler der

ac-Folien auf der Gegenseite zeigten deutsche Tugenden: Die fussballtechnische Klinge war zwar nicht ganz so fein, das Kämpferherz und der Siegeswille waren dafür umso grösser. Zudem wurden sie durch ihre mitgereisten Fans lautstark unterstützt und vorwärtsgetrieben. Der «zwölfte Mann» im Stadion stand in diesem Spiel eindeutig aufseiten der Gäste. Die Schweizer Fussballszene wäre froh, sie hätte solch frenetische, aber friedliche Fangruppen. So kam, was kommen musste: Nach je einem Tor in der regulären Spielzeit musste ein Penaltyschiessen entscheiden. Technik schlug dabei Kämpferherz, Perlen Papier gewann letztlich mit 4:2.

## Kampf um die fussballerische Vorherrschaft im Packaging

Die Mannschaft von Perlen Papier hatte sich somit vorzeitig den Titel des CPH-Fussballmeisters 2011 gesichert. Das letzte Spiel zwischen Perlen Converting und ac-Folien war somit eigentlich bedeutungslos. Doch weit gefehlt! Es ging um die Ehre: Wer hat die fussballerische Vorherrschaft im Packaging? Das Spiel wogte hin und her, beide Teams gaben nochmals ihr Bestes. Converting, etwas ausgeruhter, und die ac-Folien dafür immer noch mit dem «zwölften Mann» im Rücken schenken sich nichts, dafür den Zuschauern viele Tore. Erst in den letzten Spielminuten konnte die deutsche Mannschaft das Verpackungsduell mit 5:3 zu ihren Gunsten entscheiden.

Verschont von Unfällen und gut gelaunt, konnten es sich Spielerinnen und Spieler, Schiedsrichter und Betreuer sowie grosse und kleine Fans im Anschluss beim Grillplausch der SPV-Sektion Perlen gut ergehen lassen und das gemütliche Beisammensein geniessen. In meinen Augen übrigens eine gelungene und auch kostenoptimierte Kombination von zwei Anlässen.

Herzlichen Dank allen fürs engagierte Mitmachen und der SPV-Sektion Perlen für die Gastfreundschaft beim Grillplausch. Bis zum nächsten Mal – hoffentlich wieder mit Mannschaften aus der Chemie.

**Michel Segesser**  
CPH



Aus Kürbissen lassen sich wahre Kunstwerke bauen

## Wenn Pensionierte reisen, lacht der Himmel!

**Gegen 70 unternehmungslustige Pensionist/-innen trafen sich am Mittwochmorgen, 31. August 2011, auf dem Parkplatz der CU Chemie in Uetikon am See zu ihrem jährlichen Ausflug.**

Mit zwei Bussen ging es von Uetikon los ins Zürcher Oberland, genauer zu Jucker Farmart in Seegraben. Ein kleiner Fussweg, und wir erreichten den wunderschön gelegenen Bauernhof. Dort erwarteten uns eine umwerfende Aussicht, ein kaltes Glas frisch gepresster Most und herbstlich dekorierte Tische.

Nachdem wir unseren Durst fürs Erste gestillt hatten, brachte uns Herr Milesi die Geschichte der hoch über dem Pfäffikersee gelegenen Kürbisfarm näher. Danach informierte uns Herr Bernet über die wichtigsten geschäftlichen Ereignisse seit dem letztjährigen Ausflug. Zum Ende seiner Ausführungen bestätigte er, dass auch die nächsten Pensioniertenausflüge gesichert seien. Das nahmen alle Anwesenden erfreut zur Kenntnis.

## Faszinierende Kürbisgebilde

Umso herzhafter langten sie anschliessend am reichhaltigen Buffet zu. Ob Fleisch, Fisch oder vegetarisch – allen kulinarischen Wünschen wurde entsprochen. Die Mineral- und Weinflaschen machten die Runde, und es herrschte eine entspannte und fröhliche Atmosphäre. Als alle satt waren, hatten wir Gelegenheit, die faszinierenden Kürbisgebilde zu bestaunen. Ob Alphornbläser, Sackmesser, Matterhorn oder Berghütte – nichts war vor einer Kürbisnachbildung sicher. Diese weit über das Zürcher Oberland hinaus bekannte alljährliche Ausstellung zeigt einmal mehr, dass sich auch heute noch Initiative und Ideenreichtum durchsetzen.

Und schon warteten die Busse, um uns wieder nach Hause zu fahren. Alle waren sich einig, einen schönen Tag in netter Gesellschaft und prächtiger Umgebung genossen zu haben.

Wir sehen uns in einem Jahr!

**Diana Perini**  
Zeochem AG



# Walter Bründler geht nach 50 Jahren in Pension

## 50 Jahre bei der Papierfabrik Perlen –

Walter Bründler ist am 30. September 1946 geboren, in Root aufgewachsen und seither dort sesshaft geblieben. Sesshaft war er auch am Arbeitsplatz. Wenn er am 14. Dezember seinen letzten Arbeitstag haben wird, werden es 50 Jahre sein, die er in der Papierfabrik Perlen gearbeitet hat. Sein Arbeitsleben hört sich im Rückblick an wie ein Geschichtsbuch.

### Walter Bründler, wie kamen Sie zur «Papieri»?

Ich habe den Kindergarten in Root besucht, danach im Durchlauf alle Klassen im Rooter Schulhaus St. Martin. Ich bin in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen, wie die meisten Menschen zur damaligen Zeit. Wir waren vier Kinder. Mein Vater arbeitete für einen bescheidenen Lohn bei der Papieri. Als mein Bruder studieren wollte, machte ich mir Gedanken, wie man das Familienbudget aufbessern konnte. Nach dem letzten Schuljahr – ich war 15 Jahre jung – bewarb ich mich deshalb bei der Papierfabrik um «irgendeine Arbeit». Ich wurde als Laufburche angestellt und habe die interne und externe Post eingesammelt und verteilt. Für einen Franken pro Stunde. Es gab noch keine Fünftagewoche. An Samstagen wurde mindestens vormittags gearbeitet, manchmal auch nachmittags und an Feiertagen den ganzen Tag. Die Produktion wurde am Samstagabend um 22 Uhr eingestellt und am Montagmorgen um 6 Uhr wieder hochgefahren. Aber die Papierfabrik Perlen war ein sehr soziales Unternehmen, das den Mitarbeitenden viele Vorzüge bot. Das heutige Restaurant Perle war damals ein Wohlfahrtshaus, wo die Arbeiter – die zu Hause keine Nasszellen hatten – baden und duschen konnten und wo kostengünstig private Feste und Feiern durchgeführt werden konnten, auch Hochzeiten. Es gab auch Weihnachtsfeiern, an denen alle Kinder der Mitarbeitenden ein Geschenk mit Markenartikeln bekamen. Das war einmalig für die damalige Zeit und einzigartig in der ganzen Schweiz.

### Haben Sie sich beruflich verbessern können?

Ja, mit etwas Glück. In der Entwicklungsabteilung, wo damals noch riesige Reissbretter standen und die Ingenieure alles von Hand zeichneten, wurde ein Werkstattschreiber gesucht, der die Tages- und Monatsabrechnungen nachführen musste. Ich habe mich um diese Anstellung beworben und sie bekommen. Das war mein erster grosser Karrieresprung. Von da an habe ich eine Berufsschürze getragen, eine Art Übermantel. Das war damals üblich und gab einem einen gewissen Berufsstolz.

### Hat sich Ihr berufliches Umfeld verändert?

Nach ein paar Jahren in der Entwicklungsabteilung ging ich aus privaten Gründen weg von Perlen, nur sieben Monate. Nach meiner Rückkehr sah ich im «Rigi-Anzeiger» ein Inserat der Papierfabrik, in dem ein Fakturist gesucht wurde. Ich habe mich beworben und bekam die Stelle. Das war mein zweiter Karrieresprung, diesmal in die damals «heiligen Hallen» der Administration. Dort hatte ich erstmals Kontakt mit der modernen Bürotechnik. Wir arbeiteten mit Lochkarten, Lochstreifen und Magnetkarten, den Vorläufern des Computers. Diese

Maschinen waren lärmig und nahmen sehr viel Platz ein. Ein Lochkartenautomat war grösser als ein Arbeitspult. Mit Kursen habe ich mich in administrativen Bereichen weitergebildet. Ich habe einen Schreibmaschinenkurs besucht, was mich grosse Überwindung gekostet, mir aber schliesslich erhebliche Erleichterung in meiner Arbeit gebracht hat.

### Würden Sie heute nochmals den gleichen Weg beschreiten?

Ich würde, wenn ich nochmals die Wahl hätte, ganz bestimmt wieder die Papierfabrik Perlen als Arbeitgeber wählen. Ob ich allerdings wieder in der Administration arbeiten würde, das weiss ich nicht. Es gibt andere, sehr interessante Berufsfelder, beispielsweise Logistiker oder Polymechaniker, die mich auch sehr interessieren wür-

---

«Ab 14. Dezember werde ich  
nie mehr Ferien haben.»

---

den. Ganz bestimmt würde ich aber nicht mehr ohne abgeschlossene Berufsausbildung einsteigen. Und ganz bestimmt würde ich auch mindestens eine Fremdsprache erlernen wollen.

### Was war die grösste Herausforderung im Berufsleben?

Die grösste Herausforderung kam auf mich zu, als in der Papierfabrik Perlen die ersten Computer in der Administration eingeführt wurden. Damals habe ich mir gewünscht, ich könnte am gleichen Tag in Pension gehen. Meine Abneigung gegen dieses Gerät war enorm. Es war die bekannte Angst vor dem Unbekannten. In internen Kursen wurde ich für die neuen Arbeitsmethoden so lange geschult, bis ich die «Kiste» zu bedienen wusste. Sie ist noch heute nicht meine Freundin. Aber weil sie meine Arbeit erleichtert, akzeptiere ich sie. Vor ein paar Jahren wurde ein neues Betriebssystem installiert. Da musste ich gegen meinen Willen praktisch wieder bei null anfangen.

### Gibt es eine spezielle Erinnerung?

Ja. Ich weiss nicht mehr, in welchem Jahr das war. Auf dem Betriebsgelände, an einem Ort, wo ich mich fünf Minuten vorher noch aufgehalten hatte, explodierte ein Kessel und riss einen Arbeiter in den Tod. Das war ein grosser Schock für mich und natürlich auch für das ganze Unternehmen. Heute gehört die Papierfabrik Perlen in Bezug auf das Sicherheitskonzept zu den absolut führenden Unternehmen in der Schweiz und wohl auch auf der ganzen Welt. Sicherheit wird hier nicht nur verlangt, sie wird auch gelebt, in allen Bereichen.

### Wann ist Ihr letzter Arbeitstag und wie werden Sie ihn begehen?

Der ist am 14. Dezember. Dann offeriere ich meinen engsten Arbeitskolleginnen und -kollegen einen Apéro. Was mich am meisten schmerzt, ist, dass ich ab diesem Datum nie mehr Ferien haben werde. Ich werde das zu überbrücken versuchen mit meinem liebsten Hobby, dem Wandern, mit Gartenarbeit und mit der Betreuung der Grosskinder. Es wird sicher eine Umstellung bedeuten für mich. Wenn man 50 Jahre lang jeden Tag um 5.30 Uhr aufgestanden ist, die Zeitung gelesen und gefrühstückt hat vor dem Weg zur Arbeit und dann plötzlich jeden Tag Sonntag ist – das wird mir komisch vorkommen.

### Was freut Sie am meisten an Ihrer Pensionierung?

Was ich ganz besonders schätze, ist die noble Geste meines direkten Vorgesetzten, der es mir ermöglicht hat, viele meiner Kunden, die ich während Jahren nur per Telefon kannte, zum Abschluss meines Berufslebens noch persönlich kennenzulernen. Ich durfte in Begleitung von Vertretern unseres Unternehmens einige meiner Telefonkunden in der Schweiz besuchen und begrüßen. Diese Begegnungen werde ich bis an mein Lebensende nicht vergessen. Sie sind für mich das schönste Abschiedsgeschenk.

Interview erschienen im «Rigi-Anzeiger»  
vom 28.10.2011 / Nr. 43







**Bild links**  
Väter und Kinder waren zufrieden mit dem gelungenen Besuchstag

**Bild unten**  
Dr. Armin Pfenninger zeigt den Jugendlichen einige Experimente mit Zeolithen

# Nationaler Zukunftstag

**Gehen wir zu mir oder zu dir?** Am 10. November war die Antwort klar – wir besuchen unsere Eltern an ihrem Arbeitsort bei den Uetikon-Unternehmen.

**Z**iel des Zukunftstags ist es, junge Menschen auf die Vielfalt der Zukunftsperspektiven aufmerksam zu machen und ihr Interesse für Arbeitsbereiche und Funktionen zu wecken, die sie bei der Berufswahl und Zukunftsgestaltung noch ungenügend in Betracht ziehen, weil sie zu wenig darüber wissen oder sie aufgrund ihres Geschlechts für sich als unpassend erachten.

Sechs Jugendliche haben die Gelegenheit genutzt und ihren Vater an seinen Arbeitsplatz begleitet. Herr Waldburg-Zeil liess es sich nicht nehmen, alle Anwesenden persönlich zu begrüssen und unsere Firmen kurz vorzustellen. Dann übergab er an Herrn Dr. Armin Pfenninger, der im weissen Labormantel und mit einigen spannenden Utensilien bereits auf seinen Einsatz wartete. Nun standen einige praktische Übungen auf dem Programm, bei denen man auch selber Hand anlegen konnte. Temperaturen oder Gewichte ablesen – alles kein Problem. Nun wurden die Sicherheitsbrillen ausgeteilt, und es ging weiter in die Produktion, ins Labor und schliesslich zurück ins Bürogebäude, in die Abteilung Verkauf & Marketing. Eine grössere Lieferung Büromaterial musste kontrolliert und an die richtigen Leute verteilt werden – auch das souverän erledigt. Endlich Zeit fürs Mittagessen! Wo locken ein iPod touch, zwei iPod nano und acht iPod shuffle? Sofort im Verkaufsbüro an einen Computer und beim Wettbewerb online mitmachen und jetzt endlich den Vater an seinen Arbeitsplatz begleiten und mithelfen. Auch diese zwei

Stunden vergingen wie im Flug, und bereits sasssen Väter und Jugendliche wieder im Sitzungszimmer zur Frageunde: Wie viele Leute arbeiten auf dem Werkplatz Uetikon, hat es hier schon einmal gebrannt, ist schon mal etwas explodiert? Die Zusammenfassung des heutigen Tags: Herr Pfenninger hat gefallen, weil er lustig ist, Cristina De Giorgi, weil man ihr helfen durfte, man würde den Zukunftstag weiterempfehlen, weil es, besonders auf dem Dach, spannend war – alles in allem war es ein cooler Tag, und einige wissen nun auch das richtige Wort für chemische Kugeln: Molekularsieb!

Auch aus Sicht der Uetikon-Unternehmen ist es auf jeden Fall eine interessante Erfahrung – Jugendliche auf die kommende Berufswahl vorzubereiten und mögliche Berufszweige vorzustellen.

**Diana Perini**  
Zeochem AG



Besichtigung der Papiermaschine

## Die letzte Reise der Betriebsfeuerwehr Uetikon

**Nach 24 Jahren als Betriebsfeuerwehr der Uetikon-Unternehmen** durften wir am Samstag, 1. Oktober 2011, ein letztes Mal auf Feuerwehreise. Ab Januar 2012 wird unsere Betriebsfeuerwehr in einen Löschzug umgewandelt und der Gemeindefeuerwehr Männedorf-Uetikon unterstellt, mit der wir auch schon die letzten Jahre erfolgreich zusammengearbeitet haben.

**A**m Samstagmorgen um 7.30 Uhr ging für alle Teilnehmenden die Feuerwehreise los, in Richtung Perlen zur Perlen Papier AG, wo wir von Anton Meier und Hansruedi Achermann um 9 Uhr empfangen wurden. Dort wurde uns in einer kurzen, interessanten Präsentation die Perlen Papier AG vorgestellt, bevor wir eine Führung durch die Altpapieraufbereitung, durch das Papierlager und zur PM4 erhielten. Anschliessend durften wir das Feuerwehrdepot der Betriebsfeuerwehr Perlen besichtigen, wo wir auch einen kleinen Apéro erhielten. Um 11.30 Uhr ging es direkt weiter nach Kriens in die Paintball-Arena zu einigen spannenden Fights. Das Resultat war, dass alle, ob Mann oder Frau, ein, zwei oder drei blaue Flecken mit nach Hause trugen, die es dann zu erklären galt.

Trotz unerträglichen Schmerzen fuhren wir dann weiter nach Baar zum Grill Bill, wo jeder bestellen konnte, wonach er Lust hatte. Nach dem Essen fuhren wir dann müde, aber zufrieden nach Hause und kamen um 21.45 Uhr wieder am Ausgangsort in Uetikon an. Ein gelungener Tag ging zu Ende.

Zum Schluss möchte ich mich im Namen der Betriebsfeuerwehr der Uetikon-Unternehmen nochmals bei den Herren Anton Meier und Hansruedi Achermann für die sehr interessante Führung herzlich bedanken.

Weitere Infos und die Fotos zu unserer Feuerwehr finden Sie auf unserer Website: [www.chemiefighters.ch](http://www.chemiefighters.ch).

**Cristina De Giorgi**  
Zeochem AG



Qualitätspolitik der Perlen Packaging eindrücklich bestätigt:

# Erfolgreiche Zwischenaudits 2011

**Die SQS-Zwischenaudits** an den Standorten Perlen und Müllheim wurden ebenso bravourös erfüllt wie das SGS-Audit am Standort Whippany. Zudem wurde die Perlen Converting AG bezüglich des Standards BRC/IoP rezertifiziert.

**P**erlen Packaging lebt den Gedanken eines ganzheitlichen Qualitätsmanagementsystems tagtäglich. Entsprechende Nachweise sind die ISO-Zertifizierungen der einzelnen Standorte. So ist die Perlen Converting AG ISO 15378:2006, 9001:2008, 14001:2004 und BRC/IoP, der Standort Whippany ISO:9001:2008 und der Standort Müllheim ISO 15378:2006 und 9001:2008 zertifiziert.

## Erfolgreiche Audits, «Grade A»-Bewertung bei BRC/IoP

Um die Einhaltung der vorgegebenen Anforderungen zu überprüfen, führen autorisierte Stellen wie die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme SQS oder SGS jährliche Zwischenaudits durch. Das SQS-Zwischenaudit bei der ac-Folien GmbH (D) und der Perlen Converting AG (CH) fand im September 2011 statt und konnte positiv abgeschlossen werden.

Zusätzlich erfolgte die Rezertifizierung der Perlen Converting AG bezüglich des Standards BRC/IoP, der ebenfalls jährlich zu rezertifizieren ist. Die Auditorenbewertung erfolgte mit dem bestmöglichen Level, «Grade A»; entsprechend kann das Rezertifizierungsintervall von einem Jahr beibehalten werden. Die SQS-Auditoren erwähnten positiv die zeitgerechte Implementierung von Änderungen des Standards BRC/IoP (Ausgabe 4) innerhalb des Jahres 2011, was sich durch eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit begründet.

Auch die Perlen Converting L.L.C., Standort Whippany (USA), wurde im Oktober 2011 mit Erfolg durch SGS auditiert, und es wurden keinerlei Mängel (sog. «Minor und Major Findings») identifiziert.

## Erfüllung globaler Standards erneut bewiesen

Alle drei Standorte der Perlen Packaging haben auch im Jahr 2011 wieder bestätigt, dass das implementierte Qualitätsmanagementsystem den Anforderungen der globalen Standards entspricht. Zudem wurde bekräftigt, dass das System intern nachhaltig integriert ist und in Zusammenarbeit aller Abteilungen stetig optimiert wird.

Dies begründet sich im Wesentlichen durch das ausgeprägte Qualitätsdenken der Mitarbeitenden sowie den Fokus der Unternehmensgruppe auf den Pharmamarkt. Zudem werden jährlich alle Mitarbeitenden in den Bereichen GMP und Arbeitssicherheit geschult, um die Prozesse sowie das Umfeld kontinuierlich zu optimieren. Mit unserem Qualitätsmanagement, das von der gesamten Organisation gelebt wird, sind wir bestens für die Herausforderungen des Markts gerüstet.

## Laufende Optimierungen

Unabhängig von den Audits durch autorisierte Stellen unternimmt Perlen Packaging permanente Anstrengungen, um Prozesse, Arbeitsumfeld und Produkte zu verbessern. Aktuell liegt der Fokus auf der Konsolidierung des Qualitätsmanagement-Handbuchs, um eine standortübergreifende Standardisierung sicherzustellen. Bereits die seit dem Jahr 2010 verstärkte standortübergreifende Zusammenarbeit sichert diese gruppenweite Standardisierung.

**Kerstin Nitsche**  
Perlen Packaging

Umbauprojekt erfolgreich abgeschlossen:

# Das QS-Labor erstrahlt in neuem Glanz

**Nach einem Komplettumbau** präsentiert sich das neue Qualitätssicherungslabor der Perlen Converting AG arbeitstechnisch und ergonomisch auf dem neusten Stand.



**D**as Qualitätssicherungslabor der Perlen Converting wies nach 30 «Dienstjahren» verständlicherweise Modernisierungsbedarf auf. Sowohl in optischer wie in praktischer Hinsicht war das Labor überholt: Die Anordnung der Einrichtungen verhinderte reibungslose Arbeitsabläufe und eine optimale Raumnutzung, die Büroarbeitsplätze entsprachen nicht den ergonomischen Standards.

Die QS-Mitarbeitenden ergriffen deshalb die Initiative und brachten ihr Modernisierungsanliegen in einem KVP-Vorschlag zum Ausdruck (KVP = Kontinuierliche Verbesserungsprozesse). Im Jahr 2009 wurde in der Folge das Projekt «Laborumbau und Ergonomie am Arbeitsplatz» lanciert.



## Arbeitstechnik und Ergonomie im Zentrum

Mit dem QS-Team zusammen wurde nun eine arbeitstechnisch und ergonomisch optimale Lösung erarbeitet. Diese sah einen räumlichen Austausch des Labortisches mit den Büroarbeitsplätzen vor. Ausserdem sollten alle Laboreinrichtungen, mit unseren modernsten Messgeräten, auf eine Höhe gehoben werden, die ein stehendes Arbeiten möglich macht und die Arbeitsabläufe optimiert.

Dieser Plan wurde mit mehreren Laborbauunternehmen besprochen, optimiert und kostenseitig abgeklärt. Zum Bedauern aller Beteiligten musste dann das gesamte Projekt wegen der Wirtschaftskrise 2009 zurückge-

stellt werden. Es wurde aber nicht vergessen, und im Jahr 2011 konnte das Vorhaben wiederbelebt und forciert werden.

## Gut vorbereiteter Umbau in nur drei Wochen

Unter der Umbauleitung unseres Betriebsingenieurs Bruno Niederberger entstand in Zusammenarbeit mit der Laborbaufirma Renggli aus Rotkreuz und allen betroffenen Handwerkern ein detaillierter Ablauf- und Zeitplan, der im September 2011 umgesetzt wurde. In nur drei Wochen wurde die gesamte alte Einrichtung entsorgt, alle Decken und Wände wurden gestrichen, der neue Boden wurde verlegt und die neue Laboreinrichtung eingebaut. Während der Umbauzeit arbeitete das fünfköpfige QS-Team in einem Provisorium, um die Qualitätssicherung der Perlen Converting lückenlos sicherzustellen.

## Freudentag am 3. Oktober 2011

Anfang Oktober war es so weit. Mit grosser Freude konnte das QS-Team in das neue Labor einziehen. Es war schnell klar, dass der Umbau rundum gelungen war: Das Labor ist heller, gewährt dank neuem Raumkonzept mehr freien Raum und ist ideal auf die Arbeitsabläufe abgestimmt. Auch die ergonomischen Gesichtspunkte sind sowohl bei den Laboreinrichtungen wie im Bürobereich vollständig erfüllt. Ein herzliches Dankeschön geht an alle internen und externen Projektbeteiligten – es hat alles nach Plan geklappt!

**Matthias Balsiger**  
Perlen Converting AG



# Was tun, wenn es brennt?

**Kleinere Brände können oftmals auch von Laien mit wenig Aufwand gelöscht werden.** Wie das geht und was dabei zu beachten ist, lernten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Chemiewerks Uetikon auf dem schönsten Übungsplatz weit und breit.



Ein Feuer im offenen Kamin ist friedlich und strahlt Gemütlichkeit aus. Viele von uns wärmen sich an einem kalten Winterabend nach dem Skifahren gern am knisternden Kaminfeuer, mit einem Buch oder einem heissen Getränk in der Hand. Die Gemütlichkeit hört allerdings schlagartig auf, wenn wir einem unkontrollierten Feuer gegenüberstehen. Seine Flammen sind bedrohlich und gefährlich. In sehr kurzer Zeit müssen wir reagieren und Massnahmen ergreifen. Über Telefon 118 die Feuerwehr zu alarmieren und darauf zu achten, dass sich keine Menschen in der Gefahrenzone befinden, ist nie falsch. Noch besser ist jedoch, wenn wir das Feuer mit geeigneten Mitteln selber bekämpfen können.

## Schulung auf dem schönsten Übungsplatz

Wie das am besten geht, lernten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Chemiewerkplatzes an einem strahlend schönen Sommertag auf dem eigenen Werkgelände. Auf dem schönsten Feuerwehrübungsplatz rund um den Zürichsee baute der Instruktor eine vielseitige Versuchsanlage mit verschiedenen Löschposten auf. Die Teilnehmenden durften an allen Übungsorten versuchen, das gerade brennende Feuer zu löschen.

## Löschdecke für den Brand in der Küche

Ein kleiner Brand in der Küche, so lernten wir, wird am besten mit einer Feuerlöschdecke unter Kontrolle gebracht. Um sich nicht selbst zu gefährden, muss zwar schnell, aber keinesfalls hastig oder unvorsichtig vorgegangen werden. Trotz Herzklopfen wird die Feuerlöschdecke zunächst über die Hände gestülpt. Danach wird sie ruhig und gleichmässig über die brennende Pfanne gelegt und unten zusammengezogen. Das Feuer erstickt rasch, die überhitzte Pfanne wird aber noch eine Zeit lang zugedeckt stehen gelassen, um kein Risiko einzugehen.

## Wasser kann verheerende Folgen haben

Auf gar keinen Fall darf man jedoch Wasser in eine brennende Fritteuse giessen. Das heisse Öl würde in vielen kleinen Tröpfchen verspritzen und einen gefährlichen Feuerball verursachen. Brennende Elektrogeräte dürfen ebenfalls nicht mit Wasser gelöscht werden. Viel zu gross wäre die Gefahr eines elektrischen Schlags, weil das Wasser den Strom ausgezeichnet leitet. Ein Kohlendioxid-Löschgerät (CO<sub>2</sub>-Löschgerät) ist in diesen Fällen das geeignete Instrument. Denn Feuer, das noch keine Glut entwickelt hat, verlöscht ohne Sauerstoff in kurzer Zeit. Natürlich sollte ein Gerät wenn immer möglich vom Strom getrennt werden, indem man den Stecker herauszieht.

## Wenn das Tischtuch brennt ...

Wenn wir in fröhlicher Runde ein Fondue essen, kann durch eine Unachtsamkeit oder eine unsachgemässe Handhabung das Rechaud schnell einmal Feuer fangen. Im Nu steht das Tischtuch oder der Teppich in Flammen. Bei diesen Materialien, die eine Glut bilden, ist der CO<sub>2</sub>-Feuerlöscher nicht sehr wirksam, auch die Feuerlöschdecke ist dafür nicht geeignet. In diesem Fall hilft nur der Schaumlöschgerät. In der Übungsanlage gelang es uns jeweils innerhalb von wenigen Sekunden, das Feuer zu löschen.

Die Übungsteilnehmer/-innen liessen sich überzeugen, dass kleine Brände oft mit wenig Aufwand zu löschen sind. Wenn man weiss, wie, und die nötige Ausrüstung hat. Einige von uns entschlossen sich deshalb spontan, zu Hause eine Löschdecke aufzuhängen oder einen Feuerlöscher zu installieren.

**Dr. Armin Pfenninger**  
Zeochem AG

## Bild links

Der Instruktor zeigt, was passiert, wenn eine kleine Menge Wasser in eine brennende Fritteuse gegossen wird

## Bild rechts

Franz Marty demonstriert, wie der Brand einer Pfanne mit einer Löschdecke unter Kontrolle gebracht wird



# Eine Mitarbeiterumfrage zeigt Wirkung

*Im Spätherbst 2010 befragte die Zeochem ihre Mitarbeitenden über ihre Zufriedenheit am Arbeitsplatz. Die Folge davon ist ein Aktionsprogramm, das nun schrittweise umgesetzt wird.*



Die Aussagen der Mitarbeiterumfrage 2010 sind für den Chemiewerkplatz Uetikon ungünstiger ausgefallen als noch vor drei Jahren. Um den Ursachen für diese Verschlechterung auf den Grund zu gehen, hat die Zeochem in diesem Frühjahr eine interne Arbeitsgruppe gebildet. Diese erarbeitete zuhundert der Geschäftsleitung Verbesserungsvorschläge und unterbreitete dem Bereichsleiter Silikatchemie, Dr. Alois Waldburg-Zeil, nach intensiven Diskussionen fünf Forderungen. Daraus ist ein Aktionsprogramm entstanden, das intern im nachfolgenden Wortlaut kommuniziert wurde.

Forderung 1: Die Semesterinformationen müssen ausführlicher sein (inkl. Ab-

schlusszahlen, Zukunftsaussichten, Strategie und Massnahmenpaketen).

Die Geschäftsleitung wird in Zukunft regelmässig über den Geschäftsgang informieren. Es ist geplant, jeweils kurz nach der Veröffentlichung des offiziellen Briefs an die Aktionäre eine interne Präsentation anzubieten. Der erste Anlass in der neuen Form ist für Oktober 2011 geplant.

Forderung 2: Die Informationstafeln müssen einheitlich bewirtschaftet werden, die Informationen müssen rechtzeitig und vollständig erfolgen (Verantwortlichkeiten festlegen, Regelung für private Informationen).

Es gibt heute tatsächlich viele Informationstafeln auf dem Werkgelände, die je nach Standort verschiedene Bedürfnisse

abdecken. In enger Zusammenarbeit mit den Betrieben werden jene Tafeln bestimmt, die für die offiziellen Informationen reserviert sind. Eine Tafel soll für den Aushang von privaten Mitteilungen bestimmt werden. Damit soll ein interner «Marktplatz» entstehen. L. Milesi wird diese Neustrukturierung einführen.

Gleichzeitig werden die Monatsinformationen der Zeochem AG in einer übersichtlicheren Form erscheinen.

Forderung 3: Die Mitarbeiterführung und die Kommunikationstechnik müssen geschult werden (vor allem im Kader; Mitarbeitende müssen sich ohne Angst vor Repressalien äussern können).

Schulungen des Kadern sind grundsätzlich Angelegenheit des Managements.

A. Waldburg-Zeil wird sich persönlich um dieses Thema kümmern. Das Global-Management-Team wird dieses Thema bei seinem nächsten Treffen aufnehmen. Die Personalleitung der CPH-Gruppe räumt dem Thema Ausbildung, insbesondere von Führungskräften, im Jahr 2012 einen besonderen Stellenwert ein.

Forderung 4: Es gibt Weiterbildungspläne, die kontrolliert und offengelegt werden; jeder Produktionsmitarbeiter hat das Anrecht auf einen Tag fachliche Weiterbildung pro Jahr.

Die Mitarbeiterausbildung steht in der jeweiligen Verantwortung des Vorgesetzten. Die Bedürfnisse sind von Abteilung zu Abteilung sehr verschieden. Die individuellen Weiterbildungen werden in den Jahresgesprächen diskutiert und bestimmt. Das Management-Team wird das Thema an einer der nächsten Sitzungen besprechen.

Forderung 5: Ein unfallfreies Semester wird mit einem Grillabend belohnt. Zweimal im Jahr gibt es eine kleine Belohnung für die Mitarbeitenden des Chemiewerkplatzes.

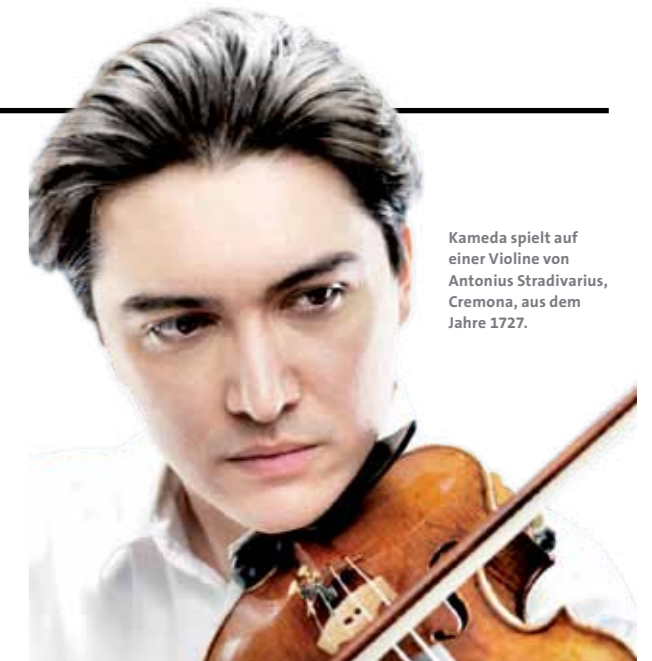
Gesunde und zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich für ihre Arbeit einsetzen, sind das grösste Kapital jeder Firma. Für die Mitarbeitenden des Chemiewerkplatzes wird es auch in Zukunft ein Weihnachtsessen und ein Sommergrillfest geben. Diese beiden Veranstaltungen drücken den Dank der Geschäftsleitung für die Leistung der Mitarbeitenden aus.

Neu soll auch sorgfältiges, unfallfreies Arbeiten belohnt werden. Wenn während vier Monaten kein Berufs-unfall mit Absenzen zu verzeichnen ist, erhalten alle Mitarbeitenden während einer Woche kostenlos Heissgetränke an den Automaten. Nach einer unfallfreien Zeit von acht Monaten gibt es während zweier Wochen Gratisgetränke und nach zwölf Monaten zusätzlich während dreier Wochen. Diese Neuerung wird in den nächsten Wochen umgesetzt.

Das Aktionsprogramm wird nun schrittweise umgesetzt. Als erste Massnahme erhielten die Mitarbeitenden im Rahmen der Semesterinformation am 17. Oktober 2011 vertiefte Hintergrundinformationen zu den Firmen des Chemiewerkplatzes Uetikon. Am gleichen Anlass erläuterte Gruppenleitungsmitglied Michel Segesser zudem die Geschäftslage der CPH-Gruppe.

Sehr gut ist auch die Umsetzung der letzten Forderung angelaufen. Im Oktober konnten die Mitarbeitenden zum ersten Mal während einer Woche an den Automaten Gratisgetränke beziehen. Diese Aktion ist gut angekommen und motiviert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, weiterhin sorgfältig und unfallfrei zu arbeiten.

**Dr. Armin Pfenninger**  
Zeochem AG



Kameda spielt auf einer Violine von Antonius Stradivarius, Cremona, aus dem Jahre 1727.

## Rubingel verhilft einer Stradivarius-Violine zur Höchstform

Häufig erzeugen Streichinstrumente mit zunehmendem Alter einen angenehmeren, wärmeren Klang. Zu Berühmtheit haben es die Instrumente aus der Geigenbauschule Cremona gebracht, insbesondere die des Geigenbauers Stradivarius, die nahezu 300 Jahre alt sind und immer noch perfekt klingen.

Koh Gabriel Kameda spielt eine dieser wertvollen Violinen. Das Holz dieses alten Instruments reagiert stark auf Schwankungen der Luftfeuchtigkeit. Kameda weiss, dass seine Violine am schönsten klingt, wenn die Luftfeuchtigkeit knapp unter 50 Prozent liegt. Leider war die Luft aber warm und schwül, als er kürzlich in der Zürcher Tonhalle ein Wohltätigkeitskonzert gab. Er kontaktierte die Zeochem, um einige Trockenmittelbeutel zu kaufen und damit seinen Geigenkasten auf tiefere Feuchtigkeit zu konditionieren.

Nun sind die Abläufe der Zeochem nicht darauf eingerichtet, kleine Mengen Trockenmittelbeutel zu verkaufen. Nach kurzer Zeit war aber die perfekte Lösung gefunden: Die Zeochem liess Kameda ein kleines Sortiment von Rubingel-Trockenmittelbeuteln als Gratismuster zukommen, und der virtuose Violinist offerierte im Gegenzug zwei Gratisbillete für sein Konzert.

Die kleine Geschichte kam zu einem schönen Ende: Kameda brillierte mit seiner Geige in der Tonhalle Zürich, und zwei Vertreter der Zeochem kamen zu einem schönen, erlebnisreichen Konzertabend.

**Dr. Armin Pfenninger**  
Zeochem AG



# Krisenorganisation erfolgreich getestet

**Auf dem Chemiewerkplatz Uetikon** wurde der Krisenstab am Montag, 14. November 2011, zu einer Übung einberufen. Getestet wurde, wie rasch und wie gut sich der Stab organisiert, wie kompetent er auf die sich in kurzen Zeitabständen verändernde Situation einstellt, und wie er auf die vielen drängenden Fragen der Presse und der Anwohner reagiert. Am Abend stand fest, dass der Krisenstab die gestellten Aufgaben sehr erfolgreich gelöst hat.

Seestrasse, eintreffende Journalisten wollten Informationen und die Anwohner Instruktionen für das korrekte Verhalten. In kurzer Zeit hatte der Krisenstab eine Menge Anfragen, musste wichtige Entscheide fällen, Anwohner orientieren und aggressive Fragen der Presse beantworten. Es galt aber auch, toxikologische Daten für das giftige ausgeströmte Gas zusammenzustellen, die Evakuierung von Fabrikationsanlagen zu organisieren und die Angehörigen der Verletzten korrekt

strukturierte Arbeitsweise abgelöst. Trotzdem waren die Manager des Krisenstabs froh, dass nach etwa zwei Stunden das Ende der Übung bekannt gegeben wurde. Auch wenn wir gut für den Ernstfall ausgebildet sind, hoffen wir natürlich, dieses Wissen nie in einer echten Krise einsetzen zu müssen.

**Dr. Armin Pfenninger**  
Zeochem AG



Der Krisenstab diskutiert unter der Leitung von M. Lehmann (links) die aktuelle Lage.

zu informieren. Schliesslich wollte auch die Leitung der CPH-Gruppe zeitnahe die wichtigsten Informationen erhalten. Keine leichte Aufgabe, wenn man bedenkt, dass dauernd neue Anfragen kommen und sich die Situation in kurzer Zeit wieder verändert. Der Krisenstab meisterte seine Aufgabe sehr gut, die kurze chaotische Anlaufphase wurde sehr bald durch eine



Symbolbild der brennenden Produktionsanlage und der entweichenden Giftgaswolke

Die Firmen auf dem Chemiewerkplatz Uetikon unterstehen der Störfallverordnung. Einige eingelagerte Gefahrstoffe können grossen Schaden anrichten, wenn sie unter nicht kontrollierten Bedingungen in die Umwelt gelangen. Ein solcher Zwischenfall wurde der Übung «Nubilum» zugrunde gelegt. Es wurde angenommen, dass ein mit Schwefeldioxid gefüllter Stahlzylinder durch einen Brand erhitzt wurde, danach durch eine ungeschickte Manipulation von der Laderampe fiel und aus dem leckgeschlagenen Ventil das komprimierte Gas rasch ausströmte. Das ätzende, giftige Gas bildete eine Wolke, verletzte den Produktionsmitarbeiter und später, als sie sich ausbreitete, zwei Radfahrer auf der Seestrasse. Die Feuerwehr versuchte, den Brand zu löschen und die Gaswolke mit einem Wasservorhang niederzuschlagen, die Polizei verfügte die Sperrung der



# Sommerfest in Müllheim

**Bei strahlendem Sonnenschein** konnten wir am 2. Juli 2011 unsere Gäste – die Kolleginnen und Kollegen von Perlen Converting aus Perlen – herzlichst zum Sommerfest in Müllheim begrüssen.



Mit einer Willkommensrede eröffneten die Herren Wolfgang Grimm und Reiner Gerlach das Fest



Zahlreiche Attraktionen wie Hüpfburg, Federball und Torwandschiessen begeisterten nicht nur die zahlreichen Kinder



Natürlich kamen gutes Essen und Trinken nicht zu kurz. Für die «Süssen» unter uns gab es sogar selbstgemachtes Popcorn



Das ganz bestimmte «Sommerfeeling» stellte sich spätestens an der Cocktailbar ein, wo farbige und erfrischende Drinks gemixt wurden

Die zahlreichen Helfer/-innen, darunter einige ortsansässige Vereine, gestalteten ein wirklich gelungenes Sommerfest. Hier noch einmal ein herzliches Dankeschön an ALLE.

Wir freuen uns schon heute auf das nächste Sommerfest. Dann wird die PECO Gastgeberin sein.

**Karin Heyn und Angelika Jaeckel**  
ac-Folien GmbH

Ein Highlight des Sommerfests bildeten die kunterbunten Handabdrücke auf Papierwänden im Foyer. So mancher unentdeckte Künstler hinterliess dort seine persönliche Note



SOMMER  
FEST





# Tour durch Skandinavien

13. Mai bis 9. Juni 2011

Nun ist es so weit. Nach intensiver Planung mit meinen Freunden Mike, Roberto und Matsche starten wir mit unserem Wohnmobil von Radeberg, Deutschland, aus eine Tour durch Skandinavien. Uns erwarten eine wunderschöne Naturlandschaft mit herrlichen Fjorden, nette zuvorkommende Menschen und Eindrücke, die wir sicher nie vergessen werden.

## Zusammenfassung der Route:

Unsere Route führt uns nach Sassnitz, wo wir mit der Fähre nach Trelleborg, Schweden, übersetzen. Weiter gehts mit dem Camper nach Stockholm, Gälve, Sundsvall, Umeå und Luleå, sowie Tornio, wo wir die Grenze nach Finnland überqueren.

In Finnland führt die Route weiter nach Rovaniemi, der Hauptstadt von Finnisch Lappland, und weiter über Sodankylä, Ivalo und Inari über die Grenze nach Norwegen; in Norwegen über Karasjok, Lakselv

bis hoch zum Nordkap, anschliessend nach Hammerfest, Tromsø, Trondheim, Lillehammer, Oslo und Kristiansand, ganz im Süden. Total ca. 7600 Kilometer.

## Bericht:

Eine gute Planung ist alles, wenn man mit dem Camper durch Skandinavien reisen will. Da die Preise allgemein einem höheren Niveau entsprechen, ist es von Vorteil, wenn man einige Lebensmittel in fester und flüssiger Form in Deutschland einkauft. Entsprechend gut organisiert, fahren wir am 15. Mai 2011 um 18 Uhr in Radeberg ab, um die Fähre in Sassnitz nicht zu verpassen. Wir erreichen sie auch rechtzeitig und setzen über nach Trondheim in Schweden. Bei der Überfahrt erleben wir einen fantastischen Sonnenaufgang.

Nach einigen Stunden Fahrt suchen wir einen Campingplatz, wo wir unser Fahrzeug hinstellen können. Viele Campingplätze sind um diese Jahreszeit noch geschlossen.

Daher ist es von Vorteil, wenn man einen Campingführer dabei hat, um sich über ganzjährig geöffnete Plätze zu orientieren. Am nächsten Tag fahren wir weiter nach Stockholm. Wir besuchen das Vasamuseum. Die Vasa ist das weltweit einzige verbliebene Schiff aus dem 17. Jahrhundert. Mit über 95 Prozent erhaltenen Originalteilen und einer Verzierung aus Hunderten von geschnitzten Skulpturen ist sie ein einzigartiger Kunstschatz und eine der herausragendsten Attraktionen für Touristen aus der ganzen Welt. Am nächsten Tag fahren wir weiter über Gälve, Sundsvall,



Umeå und Luleå Richtung finnische Grenze, vorbei an unzähligen Seen und riesigen Wäldern. Manchmal sieht man während 100 Kilometern nur Bäume und kein einziges Haus. Aber die Landschaften sind wunderschön.

Wir kommen an in Rovaniemi. Die Hauptstadt von Finnisch Lappland liegt am Polarkreis, und es gibt viele Dinge zu sehen, wie das Weihnachtsmannland oder das Arktikum, ein Museum, wo es Wissenswertes über die Region rund um den Polarkreis zu sehen gibt. Hier bleiben wir



dann auch zwei Tage und zwei Nächte und geniessen in einem hervorragenden lappländischen Restaurant ein saftiges Rentiersteak. Wie gesagt, wir sind am Polarkreis, und im Mai ist der Winter gerade so vorbei. Die Schneehasen wechseln erst die Farbe ihres Fells. Unser nächstes Ziel ist das Nordkap. Viele Rentiere kreuzen unseren Weg, was ein vorsichtiges Fahren fordert. Die Seen sind zum Teil noch gefroren. Eine Woche, bevor wir hier durchfahren, lagen noch 20 Zentimeter Schnee.

Gut acht Tage nach unserem Start kommen wir an unserem Ziel an, dem Nordkap. Wir rauchen erst einmal eine feine Zigarre (gesponsert von einem Schweizer Zigarrenhersteller), und zum Abendessen ist Raclette angesagt. Die sagenumwobene Mitternachtssonne haben wir mit etwas Glück auch sehen können.

Durch fantastische Landschaften reisen wir noch mitten in der «Nacht» weiter nach Hammerfest, der ältesten und am nördlichsten gelegenen Hafenstadt Norwegens. Unterwegs fangen wir unser Abendessen. Auf dem Grill zubereitet, eine Delikatesse.

Wegen regnerischen Wetters fahren wir am nächsten Tag Richtung Trondheim und hoffen, dass es wieder besser wird.

Trondheim ist die drittgrösste Stadt von Norwegen und hat ca. 170 000 Einwohner.

Die Stadt ist berühmt für ihre Häuser auf Pfählen und den Nidarosdom. Dieser wurde auf der Grabstätte des Königs Olav Haraldsson errichtet, der im Jahr 1030 in der Schlacht von Stiklestad fiel. Als er ein Jahr nach seinem Tod heiliggesprochen wurde, setzte ein Pilgerstrom zu seinem Grab ein. Der Dom wurde bis ins Jahr 1300 immer wieder vergrössert und umgebaut.

Am Tag darauf fahren wir weiter über Lillehammer, wo 1994 die Olympischen Winterspiele durchgeführt wurden, und anschliessend nach Oslo.

Oslo, eine pulsierende Stadt mit einem Bauboom, der seinesgleichen sucht, und vielen historischen Sehenswürdigkeiten, ist wirklich bemerkenswert.

Die 800 Jahre alte Stabkirche sowie Menschen in historischen Kleidern sind im Norsk Folkemuseum zu sehen. Ein Muss, wenn man sich in Oslo aufhält.

Nun geht es weiter nach Lillesand, ganz im Süden von Norwegen. Das Wetter bessert sich, und wir hoffen, dass uns das Glück beschert ist, noch einige Fische zu fangen. Schliesslich hatten wir unseren Frauen versprochen, einige mitzunehmen. Lillesand ist ein hübsches kleines Fischerdörfchen, und der Campingplatz ist vom Feinsten. Also mieten wir uns dort ein Motorboot und fahren raus zum Angeln.

Nach zwei Tagen Aufenthalt in Lillesand geht es weiter nach Kristiansand, unserer letzten Etappe in Norwegen. Hier wollen wir uns ein paar Tage erholen und noch einige Fische ziehen. Roberto möchte aus-

serdem seinen Paternoster einsetzen, eine Angelschnur mit mehreren Haken, mit der man mehrere Fische auf einmal ziehen kann. Er hat Glück und fängt gleich zwei Fische auf einmal. Allgemein haben wir in Kristiansand viel Erfolg beim Fischen.

Nun ist es so weit, und wir verlassen Norwegen mit der Fähre nach Dänemark. Wir fahren durch bis Berlin, wo wir noch einige Tage die Stadt besichtigen wollen, anschliessend nach Radeberg und wieder zurück in die Schweiz.

Fazit: Wir hatten eine fantastische Zeit in Skandinavien. Die Menschen sind hilfsbereit und freundlich, und die Natur ist etwas vom Schönsten, was wir je gesehen haben. Es hätte noch viel zu erzählen und zum Zeigen gegeben, das hätte aber das Platzangebot der cph-news gesprengt. Daher ist es jedem Leser zu empfehlen, einmal Skandinavien zu bereisen.

Innerhalb eines Monats haben wir über 8000 Kilometer zurückgelegt, keine Probleme gehabt, einiges an Fisch gefangen und nette Menschen kennengelernt. Bestimmt werde ich Skandinavien wieder bereisen, da es noch viel gibt, was wir nicht gesehen haben.

Heinrich Uehlinger  
Perlen Converting AG





# Wettbewerb

Machen Sie mit beim Wettbewerb und sorgen Sie für zu Hause vor. Finden Sie die drei richtigen Antworten und senden Sie sie an unten stehende Adresse. Zu gewinnen gibt es zehn Löschdecken – im Notfall unbezahlbar!



1. Wie löscht man einen kleinen Brand in der Küche?

- Löschdecke
- Wasser
- Reinigungsmittel (Seife)

2. Wie löscht man einen Brand beim Fondueplausch?

- Kirsch oder Weisswein
- Schaumfeuerlöscher
- Schwarztee

3. Wie löscht man ein brennendes TV-Gerät?

- Bild/Ton ausschalten
- Wasser
- CO<sub>2</sub>-Feuerlöscher

Name / Vorname:

---

Firma:

---

Abteilung:

---

Einsenden bis 31. März 2012 per Post oder per E-Mail an:  
Anna Ragozzino, Perlen Papier AG, 6035 Perlen,  
cph-news@perlen.ch



## Gratulation!

Folgende Gewinner/-innen des letzten Wettbewerbs (cph-news 1/2011) erhalten je einen Eisenbahngutschein im Wert von 100 Franken: Ursula Wille, Luzern; Manuel Iglesias Gonzales, Zeochem AG; Hans Strasser-Wepfer, Pensionär CU Agro AG; Ivan Zimmermann, Perlen Papier AG; Wolfgang Mader, Perlen Papier AG

## Mitmachen lohnt sich!

Möchten Sie unsere gemeinsame Hauszeitung mitgestalten? Sie haben einen Beitrag, der interessant, informativ und lebendig ist? Dann wenden Sie sich an das Redaktionsteam, wir helfen Ihnen gern bei der Umsetzung. Wir möchten, dass Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, im Mittelpunkt stehen. Denn Sie sind es, die Leben in die gemeinsame Hauszeitung bringen. Das Redaktionsteam freut sich auf Ihre Vorschläge.

Kontaktadresse Redaktionsteam:  
[cph-news@perlen.ch](mailto:cph-news@perlen.ch)

**Michel Segesser**, Redaktionsleitung, CPH Chemie + Papier Holding AG,  
Tel. +41 41 455 87 51, [michel.segesser@perlen.ch](mailto:michel.segesser@perlen.ch) |

**Anna Ragozzino**, Koordination, Schlussredaktion, Perlen Papier AG,  
Tel. +41 41 455 80 22, [anna.ragozzino@perlen.ch](mailto:anna.ragozzino@perlen.ch) | **Jacqueline Felber**,

Perlen Packaging, Tel. +41 41 455 88 30, [jacqueline.felber@perlenpackaging.com](mailto:jacqueline.felber@perlenpackaging.com) | **René Rüeegg**, CU Agro AG, Tel. +41 44 922 92 15,

[rueegg.rene@uetikon.ch](mailto:rueegg.rene@uetikon.ch) | **Dr. Armin Pfenninger**, Zeochem,  
Tel. +41 44 922 92 39, [pfenningerdr.armin@zeochem.ch](mailto:pfenningerdr.armin@zeochem.ch)